Arbeiter-Verein
St. Paulus.
ung-Abteilung.
esangstunde ist statt
ag am Samstag
Uhr.

Deutsche
Turnerschaft.
Kreis VIII b
Ruhrgau.
rein Bocholt, e. V.
Die diesjährige Tages-
der Männer- und
Abteilung findet am
5. Okt. 1913, zum
wald bei Cleve
Abfahrt 6,52 nach
Rucksackverpflegung.
en alle unsere Mit-
mmen und Herren, zu
lreicher Beteiligung
nd willkommen.
Der Turnfahrten-
Ausschuß.

Deutsche
Turnerschaft.
Turnverein
„Phönix".
anderweitiger Be-
Saales wird die
nstunde
abend verlegt.
Der Turnwart.

g bestimmt
ktober in Köln.
er Lotterie
Lehrer-Erholungsheims
Rheinprovinz.
v. h. 2 Lotterien
twert von Mark
000
2. Lotterie 4995 Gew.
twert von Mark
000
tterie 1. Hauptgewinn
te von Mark
000
rte 2858 Gewinne
wert von Mark
000
r Lotterie je ein
n Werte von Mark
000
11 Lose 20 ℳ
Liste 30 ₰ extra
ndet General-Debit
nbrink
chhildergasse 30.

Auswahl
khüte
und Filz.
:: Solide Preise
Nientimp.

Stag) auf dem
markt:
hverkauf
Fischhändler.

e Fässer
Art
öchsten Preisen
mblichen.
ng, Crefeld.
genügt.

Stier
olt)
os. Bünling,
Lollum.

ruf.
, welche ich
ermeister und
hme ich hier-
rück.
rntzon.

Rheder Volkszeitung

Allgemeiner Anzeiger für Rhede und benachbarte Orte
Organ der Zentrumspartei
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 87.
Fernsprecher Nr. 99

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 231 — Freitag, 3. Oktober 1913. — Nr. 231

Arbeitgeber und Krankenkassenwahlen.

Im allgemeinen haben bisher die Arbeitgeber den Krankenkassen ziemlich teilnahmslos gegenübergestanden, meist wohl in dem Gefühl, daß die Krankenkasse nur für die Arbeiter da sei und es bei der Verteilung des Verwaltungsrechtes (ein Drittel Arbeitgeber und zwei Drittel Versicherte) doch nicht so sehr auf ihre Mitwirkung ankomme. Durch die Reichsversicherungsordnung ist nun nicht nur die Bedeutung der Krankenversicherung für die Volkswirtschaft überhaupt gehoben worden, es sei nur hingewiesen auf die Ausdehnung der Versicherung auf weite, bisher unversicherte Volkskreise und die Neuorganisation der Krankenkassen zu stärkeren, leistungsfähigeren Verbänden — sondern auch der Einfluß des Arbeitgeber-Elements in der Verwaltung hat wegen der mancherorts konstatierten Unregelmäßigkeiten in den von Sozialdemokraten beherrschten Krankenkassen überhaupt eine erhebliche Steigerung erfahren. Insbesondere haben zukünftig die Arbeitgeber-Vertreter entscheidendes Mitbestimmungsrecht, und zwar: 1. bei der Wahl des Vorsitzenden der Kasse, 2. bei der Anstellung von Kassenbeamten und 3. beim Ausbau der Kassenleistungen über bestimmte Grenzen hinaus.

Die größere Bedeutung der Arbeitgeber-Vertretung in den Kassenorganen fordert, daß alle sozialgesinnten Arbeitgeber (auch solche, die nur Personen beschäftigen, welche mit dem 1. Januar 1914 versicherungspflichtig werden, wie Landwirte, Dienstherrschaften und dergleichen, vorausgesetzt, daß nicht eine Landkrankenkasse eingerichtet worden ist, deren Organe von der Kommunalvertretung bestellt werden) den bevorstehenden Wahlen ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Und zwar muß man nicht nur am Wahltage wählen, sondern auch gleich nach Bekanntmachung des Wahltermins an der Aufstellung der Kandidatenliste mitarbeiten. Es besteht nämlich nach der Reichsversicherungsordnung auch für die Arbeitgeber die Verhältniswahl, und nach der Kassensatzung muß wohl überall bis zu einem bestimmten Termin die Kandidatenliste eingereicht werden. Es wäre ohne Zweifel eine dankbare Aufgabe für die Arbeitgeber-Vereinigungen, wie Bauernvereine, landwirtschaftliche Kasinos, Innungen, Mittelstandsvereinigungen und dergl. wenn sie hier tatkräftig eingreifen und gemeinsam eine Liste tüchtiger, arbeitsfreudiger und sozialdenkender Vertreter aufstellen würden und außerdem natürlich auch für eifrige Wahlbeteiligung sorgen wollten. Es liegt das im Interesse einer gesunden, der Allgemeinheit dienenden Entwicklung des Krankenkassenwesens. Speziell dort, wo bisher auf Arbeiterseite infolge der Mehrheitswahl die Sozialdemokraten herrschten, ist eine tüchtige Arbeitgeber-Vertretung in Zukunft nicht zu entbehren, weil die Verhältniswahl eine Anzahl christlich-national denkender Arbeitervertreter zur Mitverwaltung kommen läßt, so daß dort, wo die Arbeitgeber ihre Pflicht tun, kaum noch parteipolitische und sonstige Mißbräuche bei den Krankenkassen möglich sein werden.

Aber nicht nur wegen der Krankenkassenverwaltung allein müssen die Vertreter der Arbeitgeber selbständig und fortschrittlich denkende Männer sein, sondern auch darum, weil von der Krankenkasse aus der größte Teil der Arbeitgeber-Vertretung in der gesamten Sozialgesetzgebung sich entwickelt: Die Vorstandsmitglieder aller Krankenkassen im Bezirke eines Versicherungsamtes wählen die Vertreter beim Versicherungsamt, und die Versicherungsvertreter wählen direkt und indirekt die gesamten Verwaltungsorgane der Landesversicherungsanstalten (Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.) Auch die Vertretung bei den Oberversicherungsämtern und beim Reichsversicherungsamt hat teilweise ihre Wurzel bei den Krankenkassenorganen.

Außer an der Krankenversicherung ist unsere werktätige Bevölkerung (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) hervorragend interessiert an einer guten Verwaltung der Landesversicherungsanstalten, die mit ihren gewaltigen Mitteln das öffentliche Leben und auch die wirtschaftlichen Interessen z. B. des Handwerks und der Landwirtschaft stark beeinflussen. Erinnert sei nur daran, daß von der Landesversicherungsanstalt rund eine halbe Milliarde Mark gegen billigen Zins zur Verbesserung des Wohnungswesens und weit mehr noch im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit (für Krankenhäuser, Wasserleitungsbauten auf dem Lande und dergl.) ausgeliehen worden sind.

In diesen wichtigen Institutionen sind aber Handwerker und Landwirte noch nicht in angemessener Zahl vertreten. Wollen diese Stände hier Wandel schaffen, so kann das nur durch eifrige Beteiligung bei den Krankenkassenwahlen erreicht werden.

Deutschland.

Die Berliner Universität und die russischen Studenten.

Der Erlaß des Kultusministers über die Beschränkung der Zulassung ausländischer Studierender zu den preußischen Universitäten hat für die Berliner Universität bereits zu einer Spezialverfügung für russische Hörer geführt. Die amtliche akademische Auskunftsstelle hat den Auftrag erhalten, allen russischen Studenten auf Befragen mitzuteilen, daß Neu-Immatrikulationen vorläufig nicht vorgenommen werden. Im Wintersemester 1912—1913 studierten an d. Berliner Universität 552 Russen, darunter 449 Mediziner und 59 Russinnen, darunter 37 Medizinerinnen. Im verflossenen Sommersemester stieg die Zahl der Männer sogar auf 553, darunter 478 Mediziner, während die der Frauen auf 52 zurückging, unter denen sich 33 Studentinnen der Medizin befanden.

Neues von der Strafrechtsreform.

Ueber die Ergebnisse der Beratungen der Strafrechtskommission, die inzwischen ihre Arbeiten beendigt hat, wird halbamtlich folgendes mitgeteilt:

Bei der Beratung des 13. Abschnittes (Gefährdung der Rechtspflege) wurde die in erster Lesung zurückgestellte Frage der Bestrafung falscher uneidlicher Aussagen erledigt. In besonders leichten Fällen soll von einer Strafe abgesehen werden dürfen. Fahrlässig abgegebene falsche uneidliche Aussage ist nicht mit Strafe bedroht. Die Vorschrift über Straflosigkeit falscher Aussagen bei Widerruf ist auf die uneidliche Aussage erstreckt. Im 14. Abschnitt (Urkundenfälschung) ist der Tatbestand der Urkundenfälschung schärfer begrenzt. Neu ist die Vorschrift, die Täuschungsversuchen bei Prüfungen entgegenwirken soll. Bei fünfzehnten Abschnitt (gemeingefährliche Handlungen; Störung des öffentlichen Verkehrs) ist die Kommission in den Beschlüssen zur Brandstiftung zu der Grundlage des geltenden Rechts zurückgekehrt. Die Vorschrift über den Versicherungsbetrug ist der Bestimmung über Brandstiftung angereiht in der die Strafandrohung erhöht wurde. An Aenderungen des 16. und 17. Abschnittes (Tötung und Körperverletzung) ist nur hervorzuheben, daß die Qualifikationsvorschriften über schwere Körperverletzung in den Tatbestandsmerkmalen schärfer abgegrenzt sind, und daß durch eine besondere Vorschrift die mit Einwilligung des Verletzten begangene Körperverletzung, sofern die Tat nicht trotz der Einwilligung gegen die Sitten verstößt, für nicht rechtswidrig erklärt ist. Im 18. Abschnitt (Zweikampf) ist bei der Anreizung zu einem Zweikampf in der Strafdrohung unterschieden zwischen einer Anreizung zu ernstlichem Zweikampf und einer Anreizung zu einer Schlägermensur. Bei der Beratung der Sittlichkeitsdelikte (20. Abschnitt) prüfte die Kommission die Frage der Heraufsetzung des Schutzalters erneut und entschied nach eingehenden Beratungen für die Beibehaltung der bisherigen Altersgrenzen. In den Vorschriften über Mädchenhandel und Zuhälterei wurden die Strafandrohungen erhöht. Aufgegeben ist der Standpunkt, daß die Ankündigung von Gegenständen, die zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten bestimmt sind, aus der Vorschrift über die Ankündigung von Gegenständen zu unzüchtigem Gebrauch auszuscheiden und nur für den Fall mit Strafe zu bedrohen sei, daß die Ankündigung geeignet ist, Aergernis zu erregen. Gegenstände, die zur Verhütung der Empfängnis dienen, sollen ausschließlich an Aerzte sowie in ärztlichen Zeitschriften angekündigt werden dürfen. Die Vorschrift über die Veröffentlichung von Mitteilungen aus Gerichtsverhandlungen, für die wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist, wurde entsprechend den Beschlüssen, die bei der Beratung des Entwurfs der neuen Strafprozeßordnung von der 7. Kommission des Reichstages gefaßt worden sind, umgestaltet.

Prinzregent Ludwig über Wasserstraßenpolitik.

Bei der zehnten Ausschußsitzung des Deutschen Museums zu München führte der Prinzregent Ludwig persönlich den Vorsitz. Er sagte, es sei selbstverständlich, daß jetzt, wo die Regierung dse Landes angetreten habe, und über größere Macht verfüge, er das Museum nicht sich selbst überlassen, sondern fördern werde, wo er könne. Als Zeichen dafür stifte er ein Modell des Donau-Main-Kanals. Der Ausbau der Wasserstraßen und der Anschluß Bayerns an Großschiffahrtswege sei für das Gedeihen des Binnenstaates Bayern eine der wichtigsten Fragen. Wenn Bayern wirtschaftlich nicht ins Hintertreffen geraten wolle, müsse es besonders den Anschluß an die Nordsee erreichen. Endlich, nach langjährigen Bemühungen, stehe für 1917 die Vollendung der Mainkanalisierung bis Aschaffenburg fest. Aber das sei bloß ein erster Schritt, Aschaffenburg sei blos Zugangspforte. Alle größeren Städte Bayerns müßten an Großschiffahrtsstraßen angeschlossen werden. Technisch sei das nicht unmöglich, sondern bloß eine Frage der Kosten, vor denen man vielfach zurückschrecke. Aber was kosteten denn die Hauptkonkurrenten der Wasserstraßen, die Eisenbahnen, allein schon durch den Umbau der Bahnhöfe! Man schrecke vor der Ausgabe für Kanäle nur deshalb zurück, weil man sie nicht näher kenne. In erster Linie seien die bestehenden Wasserstraßen auszubauen. Eingehend besprach dann der Regent eine Wasserverbindung vom Main mittels der Weser bis Bremen, wovon diese Stadt ungeheuern Vorteil haben würde. Bremerhaven fehle ähnliches Hinterland, wie es Hamburg durch die Elbe besitze. Bayern besitze ein hochentwickeltes Kunstgewerbe, aber seine Schwerindustrie, die die Steinkohlen niemals werde entbehren können, habe einen schweren Stand. Das Deutsche Museum, das jetzt das erste Dezennium seines Bestehens feiere, sei ein Werk, das besond. der Großindustrie diene. Reichsrat Oskar Miller besprach in seinem Ge-

Was Gott zusammenfügt.

Roman von H. Courths-Mahler.

21 (Nachdruck verboten.)

„Ich habe nur einen kurzen Weg und Eva soll nicht unnötig lange im kalten Wagen sitzen."

Sie reichte beiden die Hand zum Abschied.

„Auf Wiedersehen morgen," sagte er bittend. Ihre Augen trafen einen Moment zusammen.

„Auf Wiedersehen!" antwortete sie leise, halb unbewußt und ging schnell davon.

Georg sah der schlanken, graziösen Gestalt in dem eleganten dunkelblauen Tuchkleid und der kurzen Pelsjacke eine Weile nach.

„Gelt Georg, sie ist lieb, Tante Renate?"

Er hob das Kind in den Wagen.

„Sehr lieb, Eva."

„Tante Mary ist eben so lieb, nur noch viel lustiger"

„Vielleicht lerne ich Sie auch noch kennen. So Maus, bist du auch warm?"

„Sehr. Herrlich war es wieder auf der Eisbahn. Und nun wollen wir schnell zu Mami."

* * *

Renate fand Trautmann noch bei Mary und Frau Werner. Anscheinend hatte sich die Patientin mit ihrem Schicksal, das Zimmer hüten zu müssen, ausgesöhnt. Sie war in fröhlichster Stimmung und Bernhard Trautmann ebenfalls.

Daß Renate nichts über ihr Zusammentreffen mit Eva und ihrem Bruder verriet, war vielleicht ein Zufall. Daß sie aber am anderen Morgen sehr unruhig war und oft nach der Uhr sah, ohne Mary zu erzählen, daß sie sich für die Eisbahn versprochen hatte, war kein Zufall mehr. Sie verschwieg es absichtlich. Warum wußte sie selbst nicht.

Jedenfalls verabschiedete sie sich sehr schnell, als ihre Zeit gekommen war, und Mary hielt sie nicht und fiel ihr auch nicht mit Fragen lästig. Daß Bernhard Trautmann kommen wollte, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, wußte sowohl Mary wie Renate. Aber heute lächelte Renate nicht mit der schelmischen Ueberlegenheit wie gestern. Heute war sie von einer seltenen Unruhe erfaßt, die sich erst legte, als sie Eva und Georg gegenüberstand. Und dan setzte ihr stark klopfendes Herz für einen Moment aus — es war ihr ganz eigen beklommen dabei zumute.

Georg begrüßte sie mit aufleuchtendem Blick. Er war in Sorge gewesen, ob sie wohl ihr Versprechen halten würde.

Seine Gedanken hatten sich viel mit ihr beschäftigt und er hatte in seltsam erregtem Tone mit Paula über die junge Dame gesprochen. Diese hatte ihm viel Gutes über Renate erzählt und seine atemlose Aufmerksamkeit gab ihr zu denken. Jedenfalls hatte sie die Geschwister wieder allein zur Eisbahn fahren lassen, als sie von Eva hörte, daß Tante Renate wiederkommen würde.

Ueber das Kind hinweg trafen die beiden Augenpaare oftmals einander. Renates Blick flog dann scheu zur Seite und ihre Wangen färbten sich höher. Er ließ aber die Augen nicht von ihrem klaren feinen Profil. Ihre Unterhaltung war heute ernster, gehaltvoller. Sie hatten dabei beide das Gefühl, eine wertvolle Stunde zu erleben.

Mit heimlichem Interesse beobachtete Renate dabei, wie liebevoll und zärtlich die Geschwister miteinander verkehrten. Gern hätte sie mehr von ihrem Schicksal gewußt, denn sie ahnte nicht, daß sie die beiden heimatlosen Kinder des Herrn von Rodenfels vor sich hatte.

Bis Silvester trafen sie jeden Tag auf der Eisbahn zusammen. Der Frost hielt an. Mary wollte vor der Fahrt nach Loschwitz nicht ausgehen, obwohl ihr Katarrh sich gebessert hatte. Am Silvesternachmittag wollten die Brüder Trautmann Frau Werner und die Schwestern holen.

Am Silvestervormittag ging Renate wieder zur Eisbahn. Georg sah ihr schon voll fieberhafter Ungeduld entgegen. Er war wie umgewandelt. Sein ganzes Wesen verriet unruhige Erregung. Als er die schlanke Gestalt mit den vornehm anmutigen Bewegungen auftauchen sah, stieg dunkle Röte in seine Stirn. Eilig zog er Eva mit sich fort, der jungen Dame entgegen.

Als sie dann alle drei auf der blanken Fläche dahinglitten, sagte er mit etwas belegter Stimme: „Nun ist mein Urlaub bald zu Ende, gnädiges Fräulein, am zweiten Januar muß ich wieder nach Kiel zurück."

Sie sah ihn betroffen an. „So bald schon?"

„Leider, mein gnädiges Fräulein. Ich bliebe sehr gern noch hier — aber nach meinen Wünschen kann ich mich in diesem Falle nicht richten. Der Dienst ruft."

Er sah sie dabei so eigenartig an, daß sie verwirrt die Augen senkte. Sie wußte erst seit gestern, daß er Marineoffizier war.

„Da wird Eva sehr betrübt sein," sagte sie leise.

„Ja, mein Schwesterchen möchte mich gern noch länger hier behalten. Aber sie hat ihre geliebte Mami und wird sich bald trösten."

„Und Sie selbst?"

„Wir Seeleute haben keine bleibende Stätte und sind das Abschiednehmen gewöhnt. Diesmal wird es mir aber schwerer als sonst," sagte er bedeutungsvoll.

Sie sah an ihm vorbei. Ihre Augen blickten nicht so klar als sonst.

„Sie werden doch bald einmal wiederkommen."

Ein unruhiges Forschen klang aus ihren Worten. Er sah mit einem brennenden Blick in ihr ernstes, liebes Gesicht.

„Jedenfalls sobald ich Urlaub bekomme. Aber das kann sehr lange dauern. Es kommt darauf an, welcher Kurs uns vorgeschrieben wird."

Sie liefen eine Strecke schweigend dahin. Aber die Augen trafen öfter als sonst ineinander, und mit heimlichem Glücksgefühl lasen beide darinnen die Trauer über die bevorstehende Trennung.

Das Gespräch kam fast gar nicht in Gang. Eva trug fast allein die Kosten der Unterhaltung. Und endlich mußten sie des Kindes wegen an Aufbruch denken. Sie selbst wünschten sich, so nebeneinander weiter zu laufen, ohne an Umkehr und Trennung denken zu müssen.

Als er zum Abschied ihre kleine Hand in der seinen hielt, fragte er, ob sie am Neujahrsmorgen noch einmal kommen würde.

„Es ist der letzte Tag, an dem ich das Glück Ihrer Gegenwart genießen könnte," fügte er mit eindringlicher Bitte hinzu. Sie fühlte, es war mehr als eine Phrase und sah zu ihm auf. Ihre Hand ruhte noch immer in der seinen und seine Augen tauchten mit brennender Frage in die ihren. Sie schaute weltvergessen in seine guten ehrlichen Augen hinein. Eine Weile hingen die Blicke aneinander und wollten sich nicht lassen. Und da flutete es wie ein heiliges, seliges Erschrecken über sie hin — dieser Blick hatte ihr Schicksal entschieden. Sie fühlte, wie seine Hand sich fester um die ihre schloß, und schrak empor.

„Morgen — morgen kann ich nicht kommen — ich muß mit meiner Schwester einige Besuche machen."

Ein Schatten flog über sein Gesicht und in seine Augen trat ein schmerzlicher Blick. „So sehe ich Sie heute zum letzten Male — für lange Zeit", sagte er gepreßt.

Sie drückte den Muff an die glühende Wange. „Ich komme morgen vormittag mit meiner Schwester nach Waldfrieden hinaus, um der Frau Professor einen Neujahrsgruß zu überbringen."

„So darf ich also noch einmal sagen Auf Wiedersehen?"

Sie neigte bejahend den Kopf. Noch einmal sahen sie sich stumm in die Augen, dann ging Renate schnell fort. Wie im Traum legte sie den Weg zurück. Ihr Gesicht glühte, ihr Herz klopfte in starken Schlägen und in ihrer Seele war ein Jubeln und Singen, daß ihr die Sinne fast vergingen.

Fortsetzung folgt.

schäftsbericht besonders die mit der Düsseldorfer Ausstellung 1915 abgeschlossene Vereinbarung, die für beide Teile gleich vorteilhaft sei.

Der Entwurf eines Patent-, Gebrauchsmusterschutz- und Warenzeichengesetzes.

Den am 11. Juli d. J. veröffentlichten Entwurf eines Patentgesetzes, eines Gebrauchsmusterschutzgesetzes und eines Warenzeichengesetzes hat der Reichskanzler gleichzeitig den Regierungen der Bundesstaaten, dem deutschen Handelstage und anderen industriellen und kaufmännischen Verbänden zur Prüfung und Begutachtung zugehen lassen. Die Bundesstaaten hatten erst die Handelskammern zu gutachtlichen Aeußerungen über diesen Entwurf aufgefordert und teilweise verlangt, daß diese Gutachten bis spätestens zum 1. Oktober d. J. vorgelegt werden sollten. Gegen dieses Verlangen haben nun wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, verschiedene Handelskammern Einspruch erhoben, wobei sie betonen, daß es sich um Erhebungen von weittragender Bedeutung und voraussichtlich langer Dauer handele, da der Entwurf mit den Wünschen und Bedürfnissen der Industrie und des Handels tunlichst in Einklang stehen müsse. Es sei unbedingt nötig, die beteiligten Kreise in weitgehendem Maße zur Prüfung heranzuziehen und diese Prüfung eingehend und sorgfältig vornehmen zu lassen. Dies könne aber in der gesetzten kurzen Frist nicht geschehen. Tatsächlich sind denn die Gutachten bisher nur spärlich eingegangen. Es erscheint daher wünschenswert, daß der Zeitpunkt, zu dem die Gutachten über die Entwürfe vorgelegt werden sollen, weiter hinausgeschoben wird.

Die sozialdemokratischen Vielredner im preußischen Abgeordnetenhause.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist eine Zusammenstellung über die Zahl der Reden der einzelnen Redner vom Regierungstische und aus dem Hause während der letzten Session der verflossenen Legislaturperiode ausgegeben worden. Zu den Vielrednern zählt der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg entschieden nicht. Er sprach nur dreimal. Von den Abgeordneten haben mit wenigen bürgerlichen Ausnahmen die Sozialdemokraten die meisten und auch längsten Reden gehalten. Obenan steht unerreicht mit 232 Reden Dr. Liebknecht, der berüchtigte sozialdemokratische Dauerredner, ihm folgt nach weitem Abstande, sonst aber auch nicht überboten, der Sozialdemokrat Hoffmann, der Zehngebote-Hoffmann, mit 142 Reden. Die sechs Sozialdemokraten hielten zusammen 682 Reden, die Führer der bürgerlichen Parteien (Dr. von Heydebrand, Frhr. v. Zedlitz, Dr. Porsch, Dr. Friedberg, Dr. Bachnicke) zusammen 341 Reden, also genau nur die Hälfte.

Patentierter Geburtenrückgang.

Unter diesem Stichwort meldet das neueste Heft des Türmers (Oktober S. 169) eine fast unglaubliche Geschichte. Theologen, Pädagogen, Volkswirtschaftler und Politiker zerbrechen sich die Köpfe wie sie dem schleichenden Uebel der Geburtenbeschränkung entgegenwirken können. Und nun habe das Kaiserl. Deutsche Reichspatentamt laut gedruckter Anzeige einen Apparat zur Verhütung der Empfängnis patentiert. Der Herausgeber von Licht und Leben habe die Geschichte zur Kenntnis des Reichskanzlers gebracht und die Nachricht erhalten, daß die Sache untersucht werden solle. Uns kommt die Sache so ungeheuerlich vor, daß wir sie einstweilen nur unter Vorbehalt mitteilen. Da die Angelegenheit aber einmal an die Oeffentlichkeit gebracht ist, so wird sich die Regierung nicht der Pflicht entziehen können, hier Aufklärung und gegebenenfalls entschiedene Abhülfe zu schaffen. Es scheint allerdings Gefahr im Verzug zu sein; denn ein bekanntes „Sanitätshaus Aesculap" kann in seinem gedruckten Katalog Antikonzeptinsmittel schon als Deutsche Reichspatente Nr. 91 676 und Nr. 107 735 anpreisen!! Sind dafür Patente da?

Zur Lage auf dem Balkan.

* **Wien,** 2. Oktober. Nach Meldungen aus serbischer Quelle haben die Serben einen kleinen Erfolg über die Albanier zu verzeichnen. Ochrida und Dibra sind von den serbischen Truppen zurückerobert worden. Essad Pascha hat der serbischen Regierung ein Schreiben übersandt, in dem er die serbisch-albanischen Kämpfe bedauert, zugleich sich aber als Schützer des albanischen Staatsgebietes bekennt.

* **Belgrad,** 2. Okt. Die Albaner erlitten gestern bei Lopuschki eine Niederlage. Sie verfügten nur über geringe Streitkräfte. Die Serben, die Verstärkungen erhielten, setzten den Kampf im Laufe des Mittwochs fort.

* **Konstantinopel,** 2. Okt. Der hier weilende serbische Friedensdelegierte Pawlowitsch teilte der Pforte mit, daß alle zwischen der Türkei und Serbien schwebenden Differenzen geregelt seien, so sei Serbien bereit, die diplomatischen Beziehungen mit der Türkei wieder aufzunehmen.

* **Athen,** 1. Okt. Die Antwort der Pforte auf die griechischen Vorschläge wird von Griechenland als unannehmbar erklärt. Griechenland könne nie und nimmer in die Autonomie der ägäischen Inseln einwilligen, die ein unzertrennbarer Teil des neuen griechischen Reiches seien. König Konstantin wird sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Athen nach Macedonien begeben, wo für die nächste Zeit das Hauptquartier der griechischen Armee sein wird, um auch angesichts der drohenden Lage in Albanien unangenehme Ueberraschungen zu vermeiden.

* **Konstantinopel,** 2. Okt. In Kreisen der Pforte werden die Gerüchte, daß die Türkei die Verhandlungen mit Griechenland in die Länge ziehen wolle, für unrichtig erklärt. Es wird versichert, die Pforte werde sich im Gegenteil entgegenkommend zeigen und in der Frage der Wukufgüter Konzessionen machen.

Luftfahrt.

* **Münster,** 2. Okt. Gestern nachmittag kurz vor 1 Uhr landeten, laut M.-Anz., auf einer Wiese zwischen dem Gut Insel und dem Kappenberger Damm zwei Militärflieger, die um 11 Uhr in Köln aufgestiegen waren. Das Militärflugzeug, eine Taube, wurde geführt von Oberleutnant Stenzel vom Inf.-Regt. 42, den als Beobachter begleitete Oberleutnant v. Blomberg vom Inf.-Regt. 73 Hannover. Die Flieger hatten mit starkem Gegenwind zu kämpfen und hielten sich deshalb in 900 bis 1000 Meter Höhe. Als sie über Mecklenbeck waren und die Loddenheide sichteten, gingen sie zum Abstieg über. In etwa 250 Meter Höhe explodierte plötzlich ein Zylinder des Motors mit lautem Geräusch. Die Flieger, die mit heißem Wasser und mit Oel überspritzt wurden, waren für einen Augenblick in eine Dampfwolke gehüllt. In etwa 100 Meter Höhe gelang es dem Führer, den Apparat wieder abzufangen, und als er die Wiese vor sich sah, beschloß er, dort die Notlandung vorzunehmen. Diese ging glatt von statten. Nach ihrer Landung konstatierten die Flieger, daß der in einem Zylinder des 95pferdigen Argus-Motors eingebaute Kolben den Zylinder auseinander gesprengt hatte, wodurch weitere Teile des Motors gebrochen waren, so daß der Apparat sofort abmontiert werden mußte. Diese Arbeit vollzog sich bald, und noch im Laufe des Nachmittags konnte das Flugzeug zur Bahn geschafft werden. Von dort wurde es nach Straßburg, woher die Flieger am Samstag nach Köln gepflogen waren, zurückgeschickt. Sie hatten die Absicht, heute nach Hannover zu fliegen und hatten kurz vor ihrem Aufstieg den hiesigen Luftfahrtverein von ihrem Vorhaben, in Münster eine Zwischenlandung vorzunehmen, benachrichtigt.

* **Berlin,** 1. Okt. Die unfreiwillige Landung des deutschen Fliegeroffiziers Oblt. Steffen, bei Boulonge sur Mer hat eine rasche und glatte Erledigung gefunden. Der Flieger wird heute seinen Flug wieder angetreten haben, aber nicht nach London, sondern zurück nach Deutschland. Die Erledigung der Angelegenheit, die Freilassung des Flieger und die Freigabe des Flugzeuges hat sich nur deshalb etwas verzögert, weil erst ein Sachverständiger zugezogen werden mußte. Das entspricht den neuen deutsch-französischen Abmachungen und die deutschen Behörden hätten im gleichen alle dasselbe getan. Man muß anerkennen, daß Leutnant Steffen bei seiner unfreiwilligen Landung mit Entgegenkommen behandelt und daß unnötige Schärfe vermieden worden ist.

Der Caritasverband und die deutschen Auslandskatholiken.

Man hört und liest so oft daß die deutschen Katholiken so wenig Verständnis und noch so geringen Eifer für nationale Fragen hätten. Nichts ist unrichtiger als das. Schon der Hinweis auf die verdienstvolle Tätigkeit des St. Joseph-Missionsvereins zu Aachen, der alljährlich 40—50000 ℳ aufwendet für die Katholiken in den ausländischen Kulturstaaten, und auf den deutschen St. Raphaels-Verein, dessen verdienstvolle Tätigkeit zum Schutze der deutschen Auswanderer sich über die ganze Welt ausdehnt, müßte genügen, um die haltlosen Behauptungen unserer Gegner zu widerlegen. Heute können aber die deutschen Katholiken diesen beiden älteren Organisationen bereits eine dritte Organisation als jüngstes Reis auf dem Gebiete deutscher Schutzarbeit im Auslande hinzugesellen; das ist der deutsche Caritasverband, der seit mehreren Jahren in seiner „Freien Vereinigung für das katholische Deutschtum im Ausland", einer Gründung des Dresdener Caritastages (1911), wacker für die Interessen der deutschen Auslandskatholiken eintritt und arbeitet. Seine — wenn auch noch junge — Beziehungen zu unsern Stammesbrüdern in fremden Ländern erstrecken sich nicht auf den europäischen Kontinent, wo der Caritasverband heute sieben große deutsche Anstalten (die deutsche Elisabeth- und Liebfrauen-Mission in Marseille, die deutsche Mädchenschule in Verviers, das Elisabethheim in Mailand, das deutsche Kloster der Kapuzinerinnen in Assisi und das prachtvoll gelegene Erholungsheim „Maria Elisabeth" in Gardone Riviera am Gardasee) sein eigen nennt, sondern sie reichen weit hinüber über den Ozean bis tief hinein in die Anden Südamerikas und die weiten, gewaltigen Steppen des kanadischen Dominiums.

Wie im einzelnen der Caritasverband seinen deutschen Landsleuten im Auslande zu Hilfe kommt sollen kurz einige Beispiele zeigen:

Tief im Innern der fieberreichen englischen Insel Jamaika liegt ein kleines Städtchen namens Seaford Town. Seit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wohnen dort deutsches Ansiedler. Das heiße Klima die fieberschwangere Luft ließ sie trotz zäher Ausdauer zu keinem Wohlstand kommen. Im deutschen Vaterlande wurden sie bald ganz vergessen. Erst durch Zufall erfuhr der Caritasverband von ihrem traurigen Los: Ein irischer Jesuit rief ihn um Hilfe für seine deutschen Pfarrkinder an. In Verbindung mit dem interkonfessionellen „Verein für das Deutschtum im Ausland" wurde eine Sammlung für diese vergessenen Söhne unseres deutschen Vaterlandes eingeleitet. Das Geld kam gerade zur rechten Zeit. Ein furchtbarer Wirbelsturm hatte im November vergangenen Jahres Hab und Gut unserer armen Landsleute zerstört. Ihre armseligen Hütten waren vom Boden weggefegt worden; die erntereifen Früchte des Feldes wurden gänzlich vernichtet. Wie mögen sie da aufgeatmet haben, diese vom Schicksal so schwer Heimgesuchten als die erste Sammlung aus dem deutschen Vaterlande sie erreichte! Während die Schwarzen, ihre einzigen Nachbarn, mutlos ins Unglück starrten, griffen die wackeren Deutschen emsig zu, um ihr Lebenswerk wieder aufzubauen, das in einer Minute das verheerende Element zerschmettert hatte. So schreibt ihr treuer Seelsorger, ein irischer Jesuit, dem deutschen Caritasverband an seine Verbandszentrale in Freiburg i. Br.

Ein anderes Beispiel: Weit drinnen im Urwalde Südbrasiliens, noch abgeschlossen von allem Verkehr mit den Nachbarkolonien, fällt unter dem Axthieb wackerer deutscher Kolonisten ein Baumriese nach dem anderen. Allmählich wird es Licht in dem finsteren, unendlichen Walde. Und schon nach einem Jahre sproßt die junge Saat aus dem mühsam eroberten Acker. Sie ist die erste Frucht unermüdlichen deutschen Fleißes. Die Zahl der Kolonisten wird größer. Die fürsorgliche Diözesanbehörde, an deren Spitze ein deutscher Erzbischof steht, schickt einen opferfreudigen deutschen Seelsorger aus dem Westfalenland. Für den Lehrer sorgen die Kolonisten selbst. Doch es fehlt noch an allem. Da greift der Caritasverband ein, um die geistige Not zu lindern. Schon nach wenigen Wochen schwimmen zwei riesige Kisten über den Ozean, angefüllt mit Schulbüchern für die Kolonistenkinder, mit Lehrmitteln für die Urwaldlehrer, mit deutschen Gebet- und Gesangbüchern und einem kleinen Stock unterhaltender Lektüre für die Kolonistenväter und -mütter zur Feierabendstunde. Solcher Sendungen sind schon viele in die weite Welt gegangen: nach Finnland hinauf, im nördlichen Rußland, wo die deutschen Katholiken um ein bescheidenes Gotteshaus gegen russische u. polnische Eifersucht kämpfen müssen, nach Sibirien hinein, wo fortwährende Mißernten dauernde Hungersnot erzeugen, in die Länder des kriegdurchwühlten Balkans, in die unwirtschaftlichen Steppen des asiatischen Hochlandes u. in viele andere Länder Dort, wo die Not am größten ist, wird mit Geldmitteln geholfen, die von wohltätigen Lesern der Zeitschrift „Caritas" dem Caritasverband zur Verfügung gestellt werden.

So arbeitet der Caritasverband und seine „Freie Vereinigung für das katholische Deutschtum im Ausland" unverdrossen mit an Deutschlands Ruhm und Größe in der weiten Welt. Dabei vergißt er nicht die Wichtigkeit literarischer Veröffentlichungen. Ueber die Deutschen in Brasilien, in Chile in Frankreich, Italien, Rußland und England hat er bereits beachtenswerte Monographien veröffentlicht, und das neue, in Vorbereitung befindliche Caritasbuch wird wiederum einen längeren Aufsatz über das katholische Deutschtum in Afrika aus der Feder des Professors Dr. Werle in Koburg bringen.

Welcher deutsche Katholik möchte hier nicht mithelfen an diesen großen nationalen und religiösen Zielen, ein Liebesband zu knüpfen, zwischen dem Heimatland und den katholischen deutschen Kulturpionieren des Auslandes! Wer aber von unsern Gegnern noch nicht überzeugt ist, daß der Anteil der deutschen Katholiken an der Deutschtumarbeit im Auslande nicht geringer ist als der unserer protestantischen Mitbrüder, der komme nach Münster, zum 18. allgemeinen Caritastag (19. bis 24. Oktober), auf dem aus beredtem Munde eines deutschen Ordensmannes die Verdienste geschildert werden, die westfälische Männer und Frauen in echter, deutscher Kulturarbeit sich um ihre Landsleute diesseits und jenseits des Ozeans erworben haben.

Provinzielles.

* **Recklinghausen,** 2. Okt. Die hiesigen Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme zweier Anleihen in der Höhe von 1 565 000 ℳ. Davon sollen 1 110 000 ℳ für die neue Hafenanlage sowie für Straßenbauzwecke und 465 000 ℳ für Schulbauten verwandt werden. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte ferner dem Beitritt der Stadt zur rheinisch-westfälischen Verbandsbühne zu. Im Laufe des Winters sollen zehn Vorstellungen gegeben werden. Für jede dieser Vorstellungen erhält die Verbandsbühne einen Zuschuß von 245 ℳ.

* **Holthausen,** 30. Sept. In einem Teiche auf dem Hofe des Kötters Hähner ertrank dessen einziges 20 Monate altes Söhnchen, das, während die Eltern auf dem Felde weilten, der Obhut seiner älteren Geschwister anvertraut gewesen war.

* **Gelsenkirchen,** 1. Okt. In einer Wirtschaft an der Wilhelminenstraße entstand gestern abend ein Streit zwischen 7 bis 8 Burschen. Zur Ruhestiftung holte der Wirt einen Schutzmann. In dem Augenblick, als der Schutzmann die Wirtschaft betrat, erhielt er laut „Gels. Ztg." einen wuchtigen Stich in die Schulter, der anscheinend die Schlagader verletzte, ferner einen Stich in den Unterarm und noch mehrere andere Verletzungen. Der Schutzmann selbst zog noch blank und brachte einem der Uebeltäter einen Stich bei. Mit den letzten Kräften schleppte sich der Beamte nach der Feuerwache und brach dort infolge des Blutverlustes ohnmächtig zusammen. Er wurde zum Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

* **Münster,** 2. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung eine Beihülfe von 1000 ℳ für die durch den Brand geschädigten Einwohner von Meinerzhagen.

* **Soest,** 2. Okt. Während auf dem vorletzten Viehmarkte die Lebenswoche der Ferkel mit 3 bis 3,50 ℳ bezahlt wurde, kostete auf dem heutigen Markte ein 6 Wochen-Ferkel nur 9—10 ℳ = 1,50—1,80 ℳ die Woche.

* **Westerholt,** 1. Okt. Einen eigenartigen Unfall erlitt hier gestern der Fuhrunternehmer Anton Slensinski. Bei einem Möbeltransport hatte er sich auf ein Pferd gesetzt; er fiel herunter und blieb mit den Füßen im Geschirr hängen. Hierbei schlug er mit dem Kopfe auf das Pflaster, so daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und kurz darauf starb.

* **Herne,** 1. Okt. Auf der Zeche „Friedrich der Große" wurde der Bergmann Johann Dimkowski bei Ausübung der Berufsarbeit von größeren Gesteinsmassen verschüttet. Als man den Verunglückten von den Steinen befreite, war er bereits tot. Der Kopf war ihm zertrümmert worden. — In einem Aufbruch der „Behrensschächte" war der 18 Jahre alte Bergmann Johann Biskowiak im Begriffe, einen Förderwagen auf das Gestell zu schieben. Erst im letzten Augenblicke sah er, daß das Fördergestell war nicht da war. Bevor er zurückspringen konnte, riß ihn der Kohlenwagen mit in den Schacht hinab. Kameraden fanden Biskowiak in einer großen Blutlache tot vor.

* **Bochum,** 30. Sept. Am Sonntagmittag stürzte das fünf Jahre alte Kind der Eheleute Jakob aus der Friedenstraße 8, als es sich zu weit aus dem Fenster des vierten Stockwerkes gelehnt hatte, auf die Straße, wo es besinnungslos liegen blieb. Es wurde in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht, wo es gegen 4 Uhr infolge Schädelbruchs gestorben ist.

* **Dortmund,** 1. Okt. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf der Stahlwerksstraße der 5 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Johann Kieries von hier von einem Automobil überfahren. Der Chauffeur brachte das schwerverletzte Kind ins Luisenhospital wo es jedoch bald darauf an innerer Verblutung starb.

* **Dortmund,** 2. Okt. Zugunsten der von dem Brandunglück in Meinerzhagen Betroffenen hat die Stadt Dortmund einen Betrag von 1000 ℳ zur Verfügung gestellt.

* **Gladbeck,** 1. Okt. In einem unbewachten Augenblicke stürzte ein zweijähriges Kind kopfüber in eine Badewanne und ertrank.

* **Hamborn,** 1. Okt. Hier ereigneten sich heute drei tödliche Unglücksfälle. Beim Spielen an der Emscherbrücke glitt der 11 Jahre alte Schüler Trevisant von einem Brückenbalken ab und stürzte in die Emscher. Erst nach längeren Versuchen gelang es einem Manne, den Knaben aus dem Uferschlamme zu befreien; jedoch war der Tod bereits eingetreten. — Ebenfalls den Tod durch Ertrinken fand der Sohn des Händlers Schröder. Er fiel in eine Jauchegrube, die man unvorsichtigerweise hatte offen stehen lassen. Als die Eltern hinzukamen, war der Junge bereits tot. — Ein dritter Todesfall traf die Familie des Maschinisten Max Heister, der auf Schacht 2 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" aus dem Führerstand einer Zechenlokomotive fiel. Er geriet hierbei zwischen Stollenwand und Maschine, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald starb.

* **Lippstadt,** 2. Okt. Eine Kriegsveteranin ist hier in der fast 83jährigen Stiftsdame Frl. v. Mellenthin gestorben. Sie hat die Feldzüge 1864, 1866 und 1870-71 als freiwillige Krankenpflegerin mitgemacht und wird mit militärischen Ehren zu Grabe geleitet werden.

* **Steinheim** (Kr. Höxter), 2. Okt. Einer zahlreichen Nachkommenschaft kann sich der hiesige Gastwirt Karl Kropp rühmen; ihm wurde das 60. Enkelkind geschenkt. Er selbst steht im 69 Lebensjahre.

* **Duisburg,** 1. Okt. Gestern nachmittag waren auf dem Neubau des Speichers der Firma Lehnkering und Co. im Innenhafen einige Arbeiter mit dem Abschlemmen eines Schachtes beschäftigt. In diesem war ein fahrbares Gerüst aufgestellt. Der Handlanger Peter Mysack war damit beschäftigt, auf dieses die nötigen Materialien zu stellen, er betrat gegen die Anordnung das Gerüst, welches sich infolgedessen aus seiner Lage verschob. Mysak stürzten etwa 20 Meter tief herunter. Mysack war sofort tot, die beiden anderen wurden lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

* **Welper,** 30. Sept. Seit zwei Tagen vermissen die Eheleute Schellas ihre beiden Kinder, den 13jährigen Valentin Krause und sein 10jähriges Stiefschwesterchen Emilie Schellas. Beide sind vom Brombeerensuchen nicht wieder heimgekehrt.

* **Aachen,** 1. Okt. Der Heilige Vater hat Herrn Oberpfarrer Dr. Drammer wegen seiner Verdienste um das katholische Jugendwerk in Deutschland unter dem 19. September zum Geheimkämmerer ernannt.

* **Saarbrücken** ,1. Okt. Beim Bau der neuen Eisenbeton-Saarbrücke zwischen Völklingen und Fürstenhausen ist der große Mittelbogen eingestürzt. Fünf Arbeiter werden vermißt.

Aus aller Welt.

— **Frankfurt a. M.,** 2. Okt. In letzter Zeit ist der bisherige Oblatenpater Dr. Alberti, der durch seine Missionen in Frankfurt und Umgebung wie auch in Hessen bekannt wurde, plötzlich von der Kirche abgefallen. Der plötzliche Abfall Albertis hat unter den Katholiken Frankfurts, die ihn per-

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Cº Düsseldorf.
Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

sönlich kannten" (hatte er doch im Frühjahr noch Missionen in der St. Josephkirche abgehalten), Entrüstung hervorgerufen. Diese wurde verstärkt durch das Vorgehen der Altkatholiken Frankfurts, die in sensationellen Ankündigungen an den Plakatsäulen bekannt gaben, daß Alberti am Sonntag in der altkatholischen Kirche zelebrieren und am Montag im Börsensaal über die Gründe seines Abfalles sprechen werde. Selbst die „Frankfurter Zeitung" muß zugeben, „daß die Altkatholiken in dieser Sache nicht sehr taktvoll vorgegangen sind, da sie aus ihr durch die Ankündigung eine Sensation zu machen bemüht waren." Schon am Sonntag, als Alberti die altkatholische Kirche verließ, fanden auf dem Römerberg Kundgebungen gegen ihn statt, die sich gestern Abend bei der Versammlung im großen Börsensaal zu einer starken Demonstration gegen das öffentliche provozierende Auftreten verdichteten. Bereits mehr als eine halbe Stunde vor der Versammlung war der Börsensaal schwarz von Menschen. Die Polizei sperrte den Eingang ab und wies unterschiedslos jeden zurück, der Einlaß begehrte. Trotzdem das katholische Organ, die Frankfurter Volkszeitung, die Katholiken vor dem Besuch warnte, waren hunderte von Katholiken erschienen, die gegen Alberti durch Zwischenrufe demonstrierten. Für die Diskussion wurde 10 Minuten Redezeit festgesetzt. Als der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen erklärte, wich und wankte die Masse nicht, sondern bildete einen dicht geschlossenen Halbkreis um den Vorstandstisch. Zurufe wie Judas, wurden immer wieder laut. Der Vorsitzende hielt es für angebracht, polizeiliche Hilfe herbeizurufen, die auch bald eintraf. Der Polizeisergeant mit einem größeren Polizeiaufgebot erschien im Saale und betrat die Rednertribüne. Unter gespannter Aufmerksamkeit forderte er auf, den Saal zu verlassen, welcher Aufforderung auch ruhig Folge gegeben wurde. Auf dem Börsenplatz waren 30 Schutzleute, 3 Berittene aufgeboten worden. Wir sind der Meinung, so schreibt dazu zutreffend das Mainzer Journal, daß diese Demonstration gegen Alberti, die von maßgebenden Kreisen nicht gewünscht wurde, besser unterblieben wäre. Man hätte den unglücklichen Priester, der nur das Mitleid der Katholiken erregen kann, sich selber und seinen paar Altkatholiken überlassen sollen. Gewiß wären die Katholiken besser fortgeblieben; wir können aber die Entrüstung einfacher Leute verstehen, denen Alberti in beredten Worten den herrlichen Glaubensbau der katholischen Kirche geschildert und der jetzt schon nach wenigen Tagen diese Kirche verläßt und bekämpft. Wäre Alberti nicht in dieser provozierenden Weise aufgetreten, sondern hätte sich zurückgehalten, und sich nicht als sensationelle Reklame gegen die katholische Kirche benutzen lassen, dann wären die Kundgebungen auch nicht erfolgt.

— **Hamburg**, 1. Okt. Der auf der Fahrt von Hamburg nach Baltimore befindliche Dampfer „Arcadia" der Hamburg-Amerika-Linie erhielt am 29. September kurz vor Mitternacht von dem englischen Dampfer „Templemore" drahtlos die Meldung, daß dieses Schiff in Flammen stehe und schnell Hülfe bedürfe. Die „Arcadia" änderte sofort ihren Kurs und konnte nach wenigen Stunden die Mannschaft des brennenden Schiffes aufnehmen und nach Baltimore bringen. Das Wrack des „Templemore" trieb 39 Grad 27 Minuten nördlicher Breite und 65 Grad 26 Min westlicher Länge.

— **Pforzheim**, 1. Okt. Heute nachmittag zerstörte ein Großfeuer in Eutingen sieben Häuser und sechs Scheunen. Die Kirche war stark gefährdet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Gefahr gilt als beseitigt.

— **Schweinfurt**, 2. Okt. Hier haben Netzfischer 40 goldene, zum Teil sehr kostbare Uhren und Ketten aus dem Main gefischt. Die Wertsachen gehören einem Juwelier aus Bamberg, dem sie vor kurzer Zeit entwendet worden sind.

Gewerkschaftliches.

Zu der Verläumdungsbroschüre Röhlings.

Der Zentralvorstand des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands teilt uns mit, daß er sich am Dienstag, 30. Sept., in einer neunstündigen Sitzung mit dem Anklagematerial befaßte, das die von dem entlassenen Verbandsbeamten Röhling herausgegebene Broschüre speziell gegen den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Schiffer enthält. Der Sitzung wohnten die in der Broschüre erwähnten früheren Mitglieder des Zentralvorstandes, der Zentralkassierer sowie der ebenfalls genannte Beamte der Unterstützungsabteilung, Herr Peter Koth, bei. Nach Vernehmung der erwähnten Personen und nach einer eingehenden und gewissenhaften Prüfung der durch Röhling gegen den Zentralvorsitzenden, Herrn Schiffer, gerichteten Anklagen, kam der Zentralvorstand einmütig zu der bestimmten und ehrlichen Ueberzeugung, daß diese Anklagen und ungeheuerlichen Verdächtigungen vollständig haltlos sind. Insbesondere ergab die Prüfung, daß nicht der Schimmer eines Beweises dafür vorliegt, daß Herr Schiffer mit der in der Broschüre angeschnittenen Geldschrankgeschichte als Schuldiger in Verbindung gebracht werden kann. Der Zentralvorstand ist im Gegenteil der zweifelsfreien Ueberzeugung, daß Herr Schiffer speziell in dieser Angelegenheit makellos dasteht.

Angesichts dessen liegt für den Zentralvorstand kein Grund vor dem langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden das Vertrauen zu entziehen. Er erachtet es im Gegensatz als seine Pflicht, den Vorsitzenden in dem jetzt einsetzenden schweren Kampf gegen Lüge und Verläumdung zu unterstützen.

Um jedoch möglichst volle Klarheit zu schaffen, billigt und unterstützt der Zentralvorstand den Entschluß seines Vorsitzenden, gerichtliche Klage gegen Röhling, wie auch gegen die faßbaren Weiterverbreiter der verläumderischen Broschüre anzustrengen. Der Zentralvorstand wird nun seinerseits ebenfalls den Klageweg gegen jene Röhlingschen Behauptungen beschreiten die für den gesamten Zentralvorstand beleidigend sind.

Franz Fischer, zweiter Vorsitzender, Anton Heutmann, Schriftführer, Heinrich Camps, Ewald Weber, Johann Müller, Ernst Blankenagel, B. Otte.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 3. Oktober.

Die rheinisch-westfälische Textilindustrie im Jahre 1912.

Nach ihrem soeben erschienenen Jahresberichte hatte die Rheinisch-Westfälische Textilberufsgenossenschaft im Jahre 1912 eine **Abnahme der Betriebe** zu verzeichnen. Sie umfaßte 2875 Betriebe gegen 2909 im Vorjahre. Dagegen hat sich die **Zahl der Arbeiter** um 3847 erhöht, und zwar von 153 541 auf 157 388. Die Abnahme der Zahl der Betriebe ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in Barmen eine Reihe kleinerer Bandwirkereien in der Liste gelöscht werden mußte.

Die Gesamtsumme der **Arbeitslöhne** ist gestiegen, und zwar von 142 345 098 ℳ im Jahre 1911 auf 150 032 588 ℳ im Jahre 1912, also in Jahresfrist um fast 8 Millionen Mark. Vor 10 Jahren betrug die Gesamtlohnsumme bei 128 844 Arbeitern 100 764 197 ℳ, vor 20 Jahren bei 109 009 Arbeitern 72 640 597 ℳ. Sehr bemerkenswert ist auch das ständige Ansteigen des Durchschnittslohnes, wobei zu berücksichtigen ist, daß dabei die jugendlichen und die weiblichen Arbeiter mitgerechnet sind. Während der Durchschnittlohn 1892 erst 666 ℳ, 1902 782 ℳ betrug, stieg er auf 927 ℳ im Jahre 1912. Ein solches Ansteigen in Jahresfrist war bisher noch nie zu verzeichnen.

Die Zahl der angemeldeten Unfälle stieg von 2305 auf 2479. Davon waren 450 entschädigungspflichtig, gegen 448 im Vorjahre. Tödlichen Ausgang hatten 15 Unfälle (14 im Vorjahre). An Unfallentschädigungen wurden im Jahre 1912 insgesamt 750 582 ℳ gezahlt, und seit der Gründung der Berufsgenossenschaft am 1. Oktober 1885: 11 688 727 ℳ.

Zu bemerken ist dabei, daß die vorstehenden Zahlen sich noch nicht einmal auf die gesamte Textilindustrie in Rheinland und Westfalen beziehen, da eine Anzahl von Betrieben, z. B. in der Bielefelder Gegend, der Leinen-Berufsgenossenschaft angehören.

„ **Ein Gewitter** brach gestern Abend gegen ½9 Uhr aus, welches von einem starken Regenguß begleitet war. Während des Gewitters ertönten die Alarmsignale der Feuerwehr. In ein Haus an der Münsterstraße, welches Hr. Th. Küppers, Rhede gehört und von den Familien Tebrügge und Biermann bewohnt wird, war, wie man vermutet, der Blitz eingeschlagen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte der Brand rasch gelöscht werden, sodaß die Wehr gegen 10 Uhr schon wieder abrücken konnte. Eine Nachtwache mußte allerdings zur Sicherheit zurückbleiben. Verbrannt ist nur der Dachstuhl, sodaß also kein großer Schaden für die Bewohner entstanden ist.

„ **Ein blühender Apfelbaum** steht im Garten des Herrn J. Magnus an der Bahnhofstraße, gewiß eine Seltenheit für die jetzige Jahreszeit.

„ **Von der Polizeiverwaltung** wird uns mitgeteilt, daß die gefundene Damenuhr mit Kette vor ca. 2 Jahren verloren gegangen ist und erst vor einigen Tagen abgegeben worden ist. Der Eigentümer wolle sich auf dem Polizeibüro melden.

?? **Ein Pferd stürzte** gestern Nachmittag auf dem Marktplatz. Nach langer Mühe gelang es, dasselbe wieder aufzurichten. Schaden hat es nicht erlitten.

;;; **Verhaftung.** Ein Holländer wurde in der Sachsenstraße wegen Erregung öffentlichen Aergernisses verhaftet. Bei seiner Verhaftung fand man auch zwei Hüte in seinem Besitz, die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren.

?:? **Gesellenprüfung.** Am Mittwoch Nachmittag fand im Gesellenhaus eine Gesellenprüfung für den westlichen Teil des Kreises Borken statt. Von den 5 in die Prüfung eingetretenen Lehrlinge bestanden 4 das Examen. Die Namen der bestandenen Prüflinge sind folgende: Fritz Broechmann-Anholt, Tischler (Lehrmeister: Bernh. Edeler, Bocholt), Josef Meyer-Christfelde (Westpreußen), Schmied (W. Ueffing Bocholt), Wilh. Konst-Anholt, Schmied, (Joh. Schmeink-Anholt) Ludwig Gombat-Bocholt, Friseur (Karl Zöpfgen, Bocholt). Der Vorsitzende der Prüfungskommission Herr Schuhmachermeister Hölscher ermahnte in seiner Ansprache am Schlusse der Prüfung, die jungen Gesellen, auch in Zukunft für ihre weitere Ausbildung Sorge zu tragen. Der Präses des Gesellenvereins, Herr Vikar Beckmann richtete ebenfalls eine Ansprache an die jungen Gesellen, indem er ihnen ans Herz legte, stets Achtung vor der geistlichen und weltlichen Obrigkeit zu haben, auch ihren zukünftigen Meistern untertänig zu sein. Eindringlich empfahl er den jungen Leuten den Eintritt in den Gesellenverein.

::: **Turnverein Bocholt e. V.** Wie alljährlich so veranstaltet auch in diesem Jahre am kommenden Sonntag der Verein eine Tageswanderung. Die Wanderung führt dieses Mal unter Führung von Clever Turnern durch den herrlichen Reichswald. Da die Veranstaltungen dieser Art immer großen Anklang gefunden haben, so wird auch dieses Mal wohl eine recht ansehnliche Schar von Turnerinnen und Turnern sich zu fröhlicher Wanderung am Sonntag morgen zusammenfinden, besonders in der Erinnerung an den einzigartigen vorigjährigen Tagesmarsch. Auch sind Nichtmitglieder als Gäste herzlich eingeladen. Auf ein gutes, fröhliches Gelingen wünschen auch wir ein kräftiges Gut Heil.

„ **Fußballwettspiel am Gute Hünting.** Das Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft des B.-F.-C. 1900 e. V. gegen die 2. Mannschaft des V. f. B. 1903 Cleve, welches schon am vergangenen Sonntag stattfinden sollte, aber in letzter Stunde verlegt werden mußte, da Cleve verhindert war, findet nun am Sonntag den 5. Oktober bestimmt statt. — Die Clever Mannschaft ist als spielstark bekannt, konnte sie doch in der vergangenen Spielsaison den späteren Meisterschaftsclubs der B. 1Klasse des Bezirks „Niederrhein" Emmerich mit 5—1 und im Rückspiel mit 5—3 Toren schlagen. Eine sehr gute Leistung, da Emmerich sonst alle anderen Vereine des Bezirks geschlagen hat. — Aber auch die 1. Mannschaft des B.-F.-C. 1900 e. V. ist augenblicklich, durch das Hinzukommen auswärtiger neuer Spieler, spielstark. Aus vorstehendem geht hervor, daß das am Sonntagnachmittag um 4 Uhr beginnende Spiel hochinteressant und spannend werden wird.

g **Die Konsum-Genossenschaft „Eintracht"** hat nunmehr auch außerhalb unserer Stadt festen Fuß gefaßt. Nachdem schon vor längerer Zeit im benachbarten Rhede eine Verkaufsfiliale für die dortigen Genossenschaftsmitglieder errichtet wurde, sollen vom 15. d. Mts. ab solche auch in Borken und Wesel für die Mitglieder gegründet werden und zwar in Borken auf der Klümperstraße und in Wesel auf der Torfstraße.

* * *

„ **Werth**, 2. Oktober. Der Schreiner B. Schaffeld aus Herzebocholt jetzt wohnhaft in Dinslaken, hat vor der Prüfungskommission in Duisburg die Meisterprüfung mit gut bestanden und damit das Recht erworben, Lehrlinge auszubilden.

?:? **Gemen**, 2. Okt. Bei der heutigen Treibjagd im Jagdrevier Kottbus wurden 104 Kaninchen und 23 Hasen geschossen.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Kein Besuch Kaiser Wilhelms in Schönbrunn.

w Wien, 2. Okt. (Telegr.) Wie das Deutsche Volksblatt meldet, ist von einem Besuch Kaiser Wilhelms in Schönbrunn nach dem Jagdaufenthalt in Karnopitsch nichts bekannt.

Freilassung des Oberleutnants Steffen.

w Bonlogne-sur-mer, 2 Okt. (Telegr.) Oberleutnant Steffen ist heute nach Deutschland abgereist.

Erkrankung des Königs von Schweden.

w Stockholm, 2. Okt. (Telegr.) König Gustav ist schwer erkrankt. Die Erkrankung soll von einer vor längerer Zeit erfolgten Blinddarmoperation herkommen

Türkei und Griechenland.

w Konstantinopel, 2. Okt. (Telegr.) Aus maßgebenden Regierungskreisen wird versichert, daß die Verhandlungen mit Griechenland zu einem gütlichen Abschluß gelangen werden. Mit der Demobilisierung soll Ende der Woche begonnen werden. In der Makofrage soll auch eine Einigung erzielt werden.

Die Cholera.

*** Bukarest, 2. Okt. In 188 verseuchten Gemeinden sind bisher 1159 Cholerafälle zu verzeichnen. 76 Erkrankte sind gestern gestorben und 89 genesen. Ein dritter Cholerafall ist in Odessa vorgekommen.**

Explosionskatastrophe.

*** Konstantinopel, 2. Okt. Bei einer Explosionskatastrophe im großen Bagtschetunnel der Neubaustrecke der Bagdadbahn wurden 22 Arbeiter getötet und 11 verletzt. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Bauarbeiten sind an der Unfallstelle wieder aufgenommen worden.**

Erdbeben.

*** Panama, 2. Okt. Ein heftiges Erdbeben suchte gestern abend den ganzen Isthmus heim. Es wurden zwei Erdstöße — der zweite war von zehn Sekunden Dauer — wahrgenommen.**

Handel.

Allgemeiner Getreidewochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Stand schon der Getreidemarkt während unseres letzten Berichtes im Zeichen sinkender Tendenz, so so hat sie sich in voriger Woche zum Teil noch weiter fortgesetzt. Erst am Schlusse der Woche machten sich endlich Zeichen einer Stockung in der Abwärtsbewegung bemerkbar. Seit einigen Tagen herrscht fast überall in Deutschland nach der voraufgegangenen regnerischen Witterung sonniges Herbstwetter das sowohl für die Bestellung der Wintersaaten als auch für die Kartoffel- und Rübenernte günstig ist vielfach aber auch durch die dringenden Feldarbeiten dazu beigetragen hat, die Zufuhren an die Märkte herabzumindern. Doch hat dieses Moment den allgemeinen Preisrückgang nur wenig aufhalten können. Es scheint daß wir in diesem Erntejahre sowohl in Europa, mit Ausnahme von Frankreich, als auch in den überseeischen Exportländern eine gute Weizenernte zu verzeichnen haben, deren preisdrückende Tendenz nur in den noch unsicheren Ernteaussichten der südlichen Erdhälfte, wie in Argentinien, Indien und Australien, sowie in der Entwicklung der Wintersaaten in der nördlichen Erdhälfte ein Gegengewicht finden kann. Sowohl Rußland, als auch die Vereinigten Staaten und insbesondere Kanada haben im Laufe der letzten Woche wieder ansehnliche Mengen den westeuropäischen Märkten zugeführt und auch im Inlande ist das Angebot immer noch erheblich gewesen. Allerdings war auch in der letzten Woche ein Teil der Inlandsware minderwertig und konnte wegen Auswuchses und schlechten Geruches nur zu 140 bis 150 ℳ abgesetzt werden. Etwas fester lag der Roggenmarkt. Es hängt dies damit zusammen, daß in Rußland die Ernte doch nicht so gewaltig zu sein scheint, als erwartet wurde, oder daß infolge Zunahme des russischen Eigenkonsums der russische Export nicht mehr in dem Maße wie früher den Weltmarkt beherrscht. Dazu kam, daß die Nachfrage nach deutschem Roggen in Russisch-Polen nach wie vor anhält, so daß sich die Preise behaupten konnten. Der Braugerstenmarkt lag auch in dieser Woche ruhig, Futtergerste begann sich etwas zu erholen, da Rußland Zurückhaltung zeigte. Der Hafermarkt war in den feinen Sorten fest, während der Absatz der vielfach beschädigten Inlandsware Schwierigkeiten machte. Für den Maismarkt kam der inländische Konsum fast gar nicht in Betracht. Der in Deutschland und England lagernde Lapla-Mais ist dagegen zum Teil nach Kanada und Spanien abgesetzt. In Spanien soll der im Vorjahre ermäßigte Maiszoll wieder bald dem normalen höheren Zoll Platz machen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 5. Oktober (Rosenkranzfest).

Bocholt. St. Georg.

½6 **Uhr erste hl. Messe.**
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr }

1. Nach beiden Andachten werden Rosenkränze, Kreuze und Medaillen gesegnet.

2. Am Samstag (4. Okt.) von 12 Uhr mittags an und am Rosenkranzfeste (Sonntag, 5. Okt.) den ganzen Tag kann von allen, welche die h. Sakramente der Buße und des Altares empfangen, ein vollkommenes Ablaß für die armen Seelen so oft gewonnen werden, als sie die St. Georgiuskirche besuchen und dort nach der Meinung des hl. Vaters beten. Die hl. Kommunion kann für diesen Ablaß am Samstag oder am Sonntag empfangen werden.

3. Am Samstagnachmittag und am Sonntagmorgen wird ein Pater im Beichtstuhle aushelfen.

Liebfrauen.

½7, 8 **und 9 Uhr hl. Messen.**
½8 **Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der marian. Jünglings-Sodalität.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht. Nach der Andacht Weihe von Rosenkränzeu und Kreuzen.

St. Josephs.

½7, 8 **und 9 Uhr hl. Messen.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht. Nach der Andacht Weihe von Rosenkränzen und Kreuzen.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5½ **Uhr Andacht.**

St. Agnes.

(Gymnasium.)

½9 **Uhr Hochamt.**
2 Uhr Andacht.

(Dötzlal.)

½8 **Uhr hl. Messe.**
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 7¼ **Uhr Sakramentshochamt; abends** ½9 **Uhr Sakramentsandacht.**

St. Klara.

Dienstag 5¼ **Uhr Antonius-Andacht.**

Die Rosenkranz-Andacht im Monat Oktober ist an den Wochentagen bei der hl. Messe
in St. Georg um ½9 Uhr,
in Liebfrauen um 6 Uhr,
in St. Joseph um 6 Uhr,
in St. Klara um ½7 Uhr.

Rhede.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 **Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 13jährigen Kinder.**
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 10jährigen Kinder zur Schule.
Nachm. 3 Uhr ist Rosenkranzandacht und darauf die Prozession.

Anholt.

½7 **Uhr erste hl. Messe. Gemeinschaftl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.**
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 **Uhr Rosenkranz-Andacht.**
4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
Dienstag nachm. 4 Uhr: Frauenverein.
„ abend 9 Uhr: Kirchenchor.

Suderwick.

Vormittags ½10 **Uhr.**

Isselburg.

Vormittags 9½ **Uhr.**

Anholt.

Vormittags 10 Uhr.

Coffeinfreier Kaffee Hag ist wirklicher Bohnenkaffee, der alle Geschmacks- und Aromavorzüge besten Kaffees, aber nicht dessen Nachteile hat. Er ist unschädlich für Herz-, Nerven-, Magenleidende und andere Kranke.

Die Mütter tun unrecht, wenn sie ihren Kindern im frühen Alter schon unverdünnte Milch geben. Eine Verdünnung allein genügt aber nicht, sondern es ist erforderlich, daß der Milch zur Ergänzung ihres Nährwertes ein Zusatz von „Kufeke" gegeben wird. Die Ernährung mit einer Mischung von „Kufeke" und Milch bringt die Kinder zu einer vorzüglichen Entwicklung und schützt sie nach Möglichkeit vor Säuglingskrankheiten.

†

Die Sechswochen-Seelenmesse
für die verstorbene
Ehefrau Hüls
findet am Samstag morgen 6½ Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bei Bäck. u. Kolonialw.-Kundschaft gut eingeführter Herr als
Platzvertreter
von erste Biscuits- und Waffelfabrik sofort gesucht. Gefl. Offert. sub. A. K. 71 an die Expedition ds. Bl.

5% Rabatt.
Die feinste
Pflanzenbutter (Margarine)
Marke „Hamburg 80 Pf." mit Gutschein
zur Einführung à Pfund **70** Pfg.
Braun's Import-Haus.
5% Rabatt.

Benediktentee!
ein geschätztes Hausmittel für Frauen. a Karton 50 Pf Nur bei Gebr. Steiner, Drogerie.

Modellhut-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine Ausstellung und lade zur Besichtigung ergebenst ein. Ich biete eine **ganz hervorragende Auswahl** in chicken

Damen-, Kinder- und Backfischhüten

vom **einfachsten bis zum feinsten Genre.**

Die Modelle sind in der I. Etage ausgestellt.

Solide Preise. **Prompte Bedienung.**

Jos. Imping, Bocholt, Nordstraße 16.

Soeben erschienen!
Walter Bloem, Die Schmiede der Zukunft.
Walter Bloems neuer Kriegsroman Die Schmiede der Zukunft bildet den Abschluß der monumentalen Kriegsroman-Trigologie von 1870/71.
J. & A. Temming, Buchhandlung, Nordstraße 27.

Garde-Verein
BOCHOLT.

Samstag, den 4. Okt., abends 8½ Uhr
im Saale des Schützenhauses:

Großes Elite-Militärkonzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des I. Garde-Ulanenregiments aus Potsdam, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn Löser.

1. und 2. Teil Streichmusik, 3. Teil Militärmusik.

Ausführliches Programm an der Kasse gratis.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern des Vereins und in den durch Fensteraushang bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen zu 1 M., an der Kasse zu 1,25 M. zu haben.

Vereinsmitglieder wollen ihre Abzeichen anlegen. Reservisten, die sich abends an der Kasse zur Aufnahme in den Verein anmelden, haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Evgl. Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 6 Uhr
in „Stadt Münster":
Monats-Versammlung.
Tagesordnung: U. a. Die Krankenkassenwahlen.
Der Vorstand.

Meine
Modellhut-Ausstellung
ist mit dem heutigen Tage eröffnet und lade ich hierzu ergebenst ein.

Frau Thea Reuß,
Ostermarkt 39.

Für Wiederverkäufer!
Halte stets großes Lager in
Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche und Bettwäsche
in nur guten Qualitäten, roh und gebleicht.
Daselbst wird ein **fleißiger solider Mann** um Verkauf fertiger Waren gesucht, gegen gute Provision.
Heinr. Warning,
Hochfeld Nr. 129.

Meine Wohnung nebst Ladenlokal
befindet sich von jetzt ab
Schanze 197
(neben der Schleusenbrücke).
F. Kersting,
Uhrmacher.



Achtung! Achtung!
Noch nie dagewesen
Bringe große Posten
Schuhwaren aller Art,
Anzüge, Hosen, Herrenwäsche, Socken, Taschentücher, Hüte, Mützen, Schirme usw. zu **aufsehenerregend billigen Preisen** zum Verkauf.
Wenn Sie beim Einkauf eine Handvoll Geld verdienen wollen, dann eilen, eilen Sie nur zum
Kaufhaus Fortuna,
Bocholt, Ravardistr. 18, Inh. L. Strumwasser.

Achtung!
Für Rekruten.
Diebessichere Spind- und Kofferschlösser
sind zu haben in der Fahrradhandlung von
Bernh. Schulz,
Nordwall 12.

Achtung!
Ich liefere auf wöchentl. (schon von 2 Mark an) 14 tägige und monatliche
Teilzahlung!
Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und Tischdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.
Bocholter Waren-Kredithaus
D. Triebwasser,
Bocholt, Pollstiege 6.

Empfehle
mein großes Lager in
Spazierstöcken,
Herren- u. Damen-Portemonnaies,
Brieftaschen, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis sowie
-Spitzen, Zigarrenabschneidern, Taschenmessern,
Pfeifen Lüdingh. Fabrikat mit weiter Bohrung.
Ersatzteile für Pfeifen stets vorrätig.
Mutzen sowie **Feuerzeuge** etc.
Neu aufgenommen: **Ansichtskarten** nach neuen Aufnahmen.
Große Auswahl! **Billige Preise!**
Erstes und einzigstes Geschäft dieser Art am Platze.
B. ESSING, RHEDE.
Zig.-Spez.-Geschäft.

Putzgeschäft
nebst den noch vorhandenen Waren
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wegen bevorstehender Saison Antritt sofort.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Widerruf.
Die Beleidigung, welche ich gegen den Stellmachermeister Moschüring und Frau in Werth ausgesagt, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Emil Arntzen.

Gebrauchte Fässer
aller Art
kauft stets zu höchsten Preisen
Ernst Hamblüchen,
Faßhandlung, Crefeld.
Postkarte genügt.

Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt
Vorzüge:
Sattelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gelenk ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen u. Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt,
Nordstr. 4 (Viehstr.) Telephon 185

Heinrich Storm,
Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telephon 188
empfiehlt seine
Hauderei
zur gefl. Benutzung bei Hochzeiten, Kindtaufen, Geschäfts- und Vergnügungstouren usw.
Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.

Fort mit der Luftpumpe!
Sie sparen Zeit, Geld und Aerger, wenn Sie die
Pneumatienm-Füllungen
an Ihrem Fahrrad benutzen.
Keine Defekte, unverletzlich gegen Nägel, spitze Steine usw.
Preis per Stück 11 Mark.
Alleinvertrieb:
Hermann Peltzer, Bocholt,
an der evang. Kirche. Fernruf 384.

Chauffeurschule Elektra
Dortmund, Stiftstraße 13, Fernsprecher 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen.
14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.



Weck-Uhren
mit zuverlässigem Werk, auch mit Leuchtblatt
von M. **2,50** an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
H. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke

Reklame-Marken



Erdal
Schuh-Crème

Stadtverordnetensitzung.

Bocholt, 3. Oktober

An der gestrigen Stadtverordnetenversammlung die unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Wesemann stattfand, nahmen folgende Stadtverordnete teil. Doering, Biergans, Scholten, Dams, Drießen, Hölscher, Cohen, Vallee, Geßner, Dr. Farwick, Marx, Rümping, Hüls, Vesenacker, Liebreich, Reygers, Beckmann, Fischer und W. G. H. Schwartz. Ferner wohnten der Sitzung bei Beigeordneter Dr. Alff und Stadtbaumeister Brockhoff.

Man trat sofort in die Beratung der Tagesordnung ein.

1. Verwaltungsbericht für das Jahr 1912.

Der Verwaltungsbericht ist den Herren Stadtverordneten in diesen Tagen gedruckt zugegangen. Bürgermeister Wesemann stellt das fest. Ein Eingehen auf den Bericht wird nicht beliebt.

2. Einsprüche gegen die Stadtverordnetenwählerliste.

Bürgermeister Wesemann gibt zunächst bekannt, daß von den in der vorigen Sitzung gewählten Beisitzern für die demnächst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen Herr Ernst Schwartz gebeten habe, von der Liste abgesetzt zu werden, da er zur Zeit der Wahl eine Geschäftsreise zu machen habe. An seiner Stelle wird Herr Buchhalter Aug. Schlüter für die 8. Abteilung gewählt.

Gegen die Stadtverordneten-Wählerliste ist eine Reihe von Einsprüchen eingegangen, die teilweise begründet sind. Der Bürgermeister teilt mit, daß man die gesetzlichen Bestimmungen in dieser Hinsicht möglichst human angeordnet habe. U. a. wurden auch die Einsprüche der beiden hiesigen Gewerkschaftssekretäre, deren Namen versehentlich nicht in der Liste standen, anerkannt. Durch den Einspruch eines Wählers der 2. Klasse wird erreicht daß ein Wähler mehr in die erste Klasse kommt.

3. Wahl von Mitgliedern des Sparkassenvorstandes.

Referent der Bürgermeister: Aus dem Sparkassenvorstande scheiden aus die Herren Gustav Becker und als Stellvertreter Biergans. Beide Herren werden für eine Amtsdauer von 6 Jahren einstimmig wiedergewählt.

4. Austausch von Stadtgrabengelände.

Es liegt nach dem Vortrage des Herrn Bürgermeisters eine lange Reihe von Austauschen von Stadtgrabengelände von der Osterstraße bis zur Weberstraße vor. Dieselben sind schon von der vorigen Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden Es ist aber an Hand der Ergebnisse der inzwischen stattgehabten Vermessung eine nochmalige Genehmigung der einzelnen Parzellen notwendig. Die einzelnen Parzellen werden vom Herr Obersekretär Wiedemann zur Verlesung gebracht und dann einstimmig genehmigt.

Ebenso wird der Verkauf eines Streifens Straßenlandes an den Kaufmann Karl Braun gutgeheißen.

5. Baugesuch an der Osterstraße.

Bei den Umbauten der Herren van Zütphen u. Riepenhoff wird die Fluchtlinie der Osterstraße überschritten. Da Bedenken nicht vorliegen, bittet der Referent Bürgermeister Wesemann um Zustimmung, welche auch erteilt wird.

Weiter handelt es sich um den Verkauf von Holzbeständen auf verschiedenen städt. Ländereien Es sind dies namentlich Nichen, die infolge der Trockenheit des Sommers 1911 eingegangen sind. Auch hier wird die Zustimmung erteilt. Stadtverordneter Rümping schlägt vor, das Holz Parzellenweise zu verkaufen. Dem Wunsche soll Rechnung getragen werden.

6. Abnahme der Rechnungen für 1912, a) der Ahauser Vikarie, b) des Gymnasiums.

Referent der Bürgermeister: Zu a) die Rechnung ist von Herrn Dr. Farwick als Mitglied des Kuratoriums und des Finanzausschusses geprüft und vorbehaltlich einiger Erinnerungen für richtig befunden worden. Die Rechnung balanziert mit 1810 57 M; es ist ein Ueberschuß von 1541,83 M vorhanden.

Zu b). Die Rechnung des Gymnasiums zeigt eine Einnahme von 207 624 51 M und eine Ausgabe von 205 816,55 M, mithin einen Ueberschuß von 1807,96 M. Der Staatszuschuß beträgt 16 400 M, der städtische Zuschuß 33087,66 M. Die beiden Rechnungen werden genehmigt.

7. Bau der Kläranlage am Schlachthof und Vergebung der Arbeiten.

Stadtbaumeister Brockhoff teilt mit, daß 3 Offerten vorliegen, eine von der Emscherbrunnengesellschaft (Firma Schewen) mit 69 000 M, die früher 39 000 M forderte, bei einer kleinen Aenderung des Projekts aber auf 69 000 hinauf ging und bei Verhandlungen kein Entgegenkommen zeigte. Weitere Offerten liegen vor v. d. Krämergesellschaft mit 44 000 M und von der Travesgesellschaft mit 45 000 Mark. Der Stadtbaumeister erklärt sodann das ganze Projekt in ausführlichem Vortrage. Er kommt zu dem Schluß, daß es vorteilhaft sei, der Travesgesellschaft die Arbeiten zu übertragen, weil diese einen direkten Abfluß zum Vorfluter schaffen wolle. Die Arbeiten sollen erst im Juni nächsten Jahres in Angriff genommen werden. — Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Dr. Farwick erklärt der Stadtbaumeister noch, daß nach einem Gutachten der Kgl. Versuchs- und Prüfungsanstalt in Berlin die Arbeiten der drei genannten Gesellschaften ungefähr gleichwertig seien. Das Prinzip sei genau das gleiche. Die Travesgesellschaft habe ähnliche Arbeiten in Süddeutschland ausgeführt, neuerdings auch in Duisburg. Dem Vorschlage der Baukommission wird alsdann zugestimmt.

8. Antrag des Schützenvereins auf Einräumung des Vorrangs für eine von ihm aufzunehmende Hypothek vor dem städtischen Darlehn.

Bürgermeister Wesemann bringt zunächst den von der Stadt mit dem St. Georgius-Schützenverein unter dem 31. Juli 1912 abgeschlossenen Vertrag in Erinnerung. Darnach hat der Bau des Schützenhof-Saalbaues 114 000 M gekostet, die Inneneinrichtung 20 000 M davon sind 60 000 M von Mitgliedern des Schützenvereins aufgebracht, teilweise als Schenkungen, teilweise als zinslose Darlehen. Das Darlehn der Stadt muß bis 1943 zurückgezahlt sein. Der Schützenverein hat sich verpflichtet, den Saal der Stadt auf Wunsch unentgeltlich zur Verfügung zu stellen gegen Erstattung der Kosten für Licht, Heizung usw. Am 5. Oktober, also nächsten Sonntag steht die ganze Anlage sämtl. Bürgern zum ersten Male zur Verfügung. Dem Rechnungsausschuß, dem jährlich die Rechnung vorzulegen ist, gehören an der Bürgermeister, zwei Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums der Vorsitzende und zwei Mitglieder des Schützenvereins. Der Schützenverein ist nun unter dem 10. Juni dieses Jahres an die Stadt mit einem Antrage herangetreten. Bei der Ausführung des Saalbaues ist die ursprünglich angesetzte Bausumme überschritten worden. Nach einer ministeriellen Vorschrift mußte der Bau unterkellert werden, die alte Mauer um das Grundstück mußte entfernt und durch ein Gitter ersetzt werden; ferner mußte das Buffet nach der Ostseite verlegt werden. Es wird nun beantragt, einer neuen Anleihe von 3000 M den Vorrang vor der städtischen Anleihe zu geben, sodaß dann 100 000 M vor der städtischen Anleihe ständen. Die Mitgliederzahl des Schützenvereins ist inzwischen von 400 auf 528 gestiegen, ferner bringt die Pacht des Wirtes mehr, wie in dem Vertrage mit der Stadt eingestellt war. Die Rentabilität ist also nicht in Frage gestellt, vielmehr haben sich die Einkünfte noch um 800—1000 M gesteigert. Dabei dürfen etwaige Ueberschüsse des Vereins nicht zu laufenden Ausgaben verwendet werden. Die Hypothekenbelastung würde sich nach Aufnahme der neuen Anleihe auf 160 000 M stellen, denen nach der Stadtbauamtstaxe ein Grundstückswert von rund 340 000 M gegenüberstehe. — Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Scholten teilt d. Bürgermeister noch mit, daß die Taxe sehr mäßig sei. Wenn die Stadt wirklich daran hängen bleibe, würde man das Gelände an der Straße die doch eine Hauptverkehrsstraße sei, teuer verkaufen können. — Schließlich wurde der Antrag bei 2—3 Stimmenthaltungen angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung

bringt Stadtbaumeister Brockhoff das Projekt der Befestigung des Ostermarktes zur Sprache, das bereits die vorige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte. Die Baukommission sei zu dem Entschluß gekommen, nicht Mosaikpflaster, sondern Gußasphalt zu verwenden, dann lasse sich der Markt besser reinigen. Auf den Platz sollen 3 Bäume (Platament) gesetzt werden, und zwar 2 vor einem Hause und einer vor der Pferdetränke. — Stadtverordneten Dr. Farwick stimmt dem Vorschlage zu. Kleinpflaster eigne sich nicht für einen Marktplatz. Auch Stadtverordneter Reygers gibt seine Zustimmung. — Der Vorschlag fand dann einstimmige Annahme.

Weiter beschäftigte sich das Stadtverordnetenkollegium mit den Bäumen an der Münsterstraße. Es erweist sich als praktisch, die Bäume wegzunehmen und durch neue zu ersetzen. Die Reichsbank habe sich beschwert, daß durch die Bäume die Kassenräume verdunkelt würden. Es könne sich auch nicht darum handeln, in der Münsterstraße große schattige Bäume zu haben, sondern lediglich um eine Abwechslung durch etwas Grün. Kastanien eignen sich nach der Meinung des Bürgermeisters nicht, weil sie des Straßenpflaster zu sehr beschmutzen und auch die Kinder durch Steinewerfen die Straßenpassanten belästigen. Stadtverordneter Cohen schlägt vor Ulmen zu nehmen. —Die Versammlung gibt ihre Zustimmung zu dem Vorschlage der Baukomimssion und überläßt dieser die Auswahl der neuzusetzenden Bäume.

Stadtverordneter Vesenacker fragt an, wie es mit den Anschlüssen bestellt sei. Es wird ihm erwidert, daß schon über 2000 Anschlüsse angemeldet seien. Es empfehle sich, den Anwohnern noch bis zum nächsten Jahre Zeit zu lassen und bis dahin noch mit der Umpflasterung der Schwaben-, Römer-, Karolinger- und Hohenzollernstraße zu warten.

Stadtverordneter Biergans teilt mit, daß am 22. Oktober in Berlin ein Kongreß für Lungenkrankenfürsorge stattfinde. Als Delegierte der Stadt soll Stadtverordneter Dr. Farwick als Leiter der Lungenfürsorgestelle dorthin gesandt werden. Die Kosten sollen von dem gesparten Gehalt des Schularztes entnommen werden.

Stadtverordneter Cohen erkundigt sich nach dem Stande der Entwässerung der Bahnhofstraße. Stadtbaumeister Brockhoff und Bürgermeister Wesemann erwidern, daß sich die Unmöglichkeit dieses Projektes herausgestellt habe. Der Kanal müßte sonst in 7—8 Meter Tiefe angelegt werden.

Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Dams betref. der Bedürfnisanstalten wird erwidert, daß es an Platz zu solche fehle.

Stadtverordneter Geßner wünscht eine Umpflasterung der Arbeiterstraßen. Es wird ihm bedeutet, daß das Projekt bis zum nächsten Jahre zurückgestellt sei, zumal man gerade in den Arbeiterstraßen mit den Anschlüssen noch sehr im Rückstande sei.

An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geheime an.

Büchertisch.

Häusliche Gesundheitspflege von Prof. Dr. Dunbar, Direktor des hygienischen Instituts in Hamburg. 103 Seiten. geb. 1,35 M.

Unter den vielen Büchern zu gleichem Zwecke übertrifft das vorliegende, welches in geradezu mustergültiger Weise vom Standpunkt des erfahrenen, selbst die kleinsten Ereignisse des menschlichen Lebens kennenden hygienischen Praktikers, aber gleich zeitig auch Volksfreundes, dieses wichtige Thema behandelt. Es gibt wohl keine Frage aus dem Gesundheitsleben des Einzelnen und der Familie, die hier nicht beantwortet wird und zwar in einer so klaren, für jeden verständlichen Weise, daß nicht nur der gebildete, sondern auch der einfachere Mann dieses Buch nicht unbeachtet lassen sollte. Viel mehr als wirtschaftliche Beschränktheit führt Unkenntnis zu Not und Elend, und es ist nicht zuviel gesagt, daß die Verbreitung dieses Buches in allen Kreisen unseres Volkes vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus als ein großer Gewinn zu betrachten wäre, weil dadurch in vielfacher Beziehung eine bessere Lebensführung und glücklichere Verhältnisse gesichert würden.

Beleuchtungsplan für den Monat Oktober 1913.

Gasbeleuchtung.

Ganze Beleuchtung:

Vom 1.—7. von 6.45—11 Uhr,
„ 8.—13. „ 6.30—11 „
„ 14.—20. „ 6.15—11 „
„ 21.—28. „ 6—11 „
„ 29.—31. „ 5.45—11 „

Teilweise Beleuchtung:

Vom 1.—4. von 11—5.30 Uhr,
„ 5.—13. „ 11—5.45 „
„ 14.—21. „ 11—6 „
„ 22.—29. „ 11—6.15 „
„ 30.—31. „ 11—6,30 „

An Sonn- und Feiertagen währt die Ganzbeleuchtung bis 12 Uhr.

Oelbeleuchtung:

Vom 1.—7. von 6.45—11 Uhr.
„ 8.—11. „ 6.30—11 „
Vom 12.—18. fällt aus,
„ 19.—20. von 6.15—11 „
„ 21.—28. „ 6—11 „
„ 29.—31. „ 5.45—11 „

Städtisches Gaswerk. Bocholt.

Unserer heutigen Stadtauflage ist ein Prospekt über Thieles Haarwuchstinktur für welche die Drogerie Bruns hier, den Alleinverkauf übernommen hat, beigelegt. Diese, durch ihre wertvollen Bestandteile so glänzend eingeführte, als beste anerkannte Haarwuchstinktur, kann unseren verehrl. Lesern und Leserinnen nur bestens empfohlen werden, zumal wie aus den Zeugnissen hervorgeht, eine große Menge der ständigen Verbraucher von Thieles Haarwuchstinktur derselben ihre wiedererlangte frühere Haarpracht verdanken. Im übrigen verweisen wir auf beiliegendes Prospekt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Kleines Feuilleton.

100 000 kinematographische Aufnahmen in der Sekunde.

Vor wenigen Jahren gelang es L. Bull vom Marey-Institut in Paris 2000 kinematographische Aufnahmen in der Sekunde zu erzeugen, und die Aufnahmen des Libellenfluges, die er nach seiner Methode erzeugte, wurden als wahre Wunderwerke angesehen. Dieser Schnelligkeitsrekord der Kinematographie ist nun neuerdings ganz gewaltig überboten worden; kurz nach den Veröffentlichungen Bulls gab C. Cranz eine Methode an, die eine Bildfrequenz von 500 in der Sekunde ermöglichte, und heutzutage ist es möglich, 100 000 kinematographische Aufnahmen in der Sekunde herzustellen oder, genauer ausgedrückt, mit einer Bilderfrequenz von 100 000 in der Sekunde zu arbeiten, denn natürlich wird nur eine viel geringere Anzahl von Bildern, die jedoch mit dieser Geschwindigkeit aufeinander folgen, aufgenommen. Diese Methode stammt von C. Cranz und B. Glatzel. Prof. Glatzel selbst veröffentlicht über sie interessante Mitteilungen im Rahmen eines Aufsatzes über elektrische Momentphotographie, den das nächste Heft der „Naturwissenschaften“ enthält. Die Methode von Cranz und Glatzel erlaubt es mit ein und demselben Apparat Bildfrequenzen innerhalb sehr weiter Grenzen, nämlich von 200 bis 100 000, zu erzeugen. Als Lichtquelle dient der elektrische Funke, der durch einen recht verwickelten, nur Fachleuten verständlichen Apparat mit der unglaublich scheinenden Frequenz aufleuchtet. Der Film auf dem die Aufnahmen erzeugt werden, ist auf einer Trommel ausgespannt, die mit Geschwindigkeiten bis zu 9000 Umdrehungen in der Minute betrieben werden kann. Jeder Funke leuchtet so kurze Zeit auf, daß auch bei der schnellsten Filmbewegung und der höchsten Bildfrequenz keine Unschärfen entstehen. Will man mit dem Apparat von Cranz und Glatzel etwa einen fallenden Wassertropfen kinematographisch aufnehmen, so arbeitet man mit einer geringen Bildfrequenz von 250. Die kinematographischen Bilder zeigen dann deutlich die (schon von Lenard entdeckten) Pendelbewegungen des fallenden Tropfens, bei denen seine Form zwischen einem Ellipsoid mit horizontaler und einem solchen mit vertikaler Achse wechselt. Bei der Durchschießung eines Holzstückchens mit einer Pistolenkugel arbeitet man mit 6400 Funken in der Sekunde. Die Bilder, die Glatzel dem Aufsatze beigegeben hat, lassen deutlich erkennen, daß die eigentliche Zersplitterung erst erfolgt, wenn das Geschoß das Holz längst durchdrungen hat. Solche Bildfrequenzen und noch höhere bis zur Grenze des Erreichbaren wendet man bei den schnellsten Bewegungen an, wie sie z. B. beim Schießen vorkommen. Glatzel veröffentlicht z. B. Schußaufnahmen mit Funkenfrequenzen von 56 600, 72 000 und 92 200. „Am rechten Rande der Bilder“, so sagt er, „welche naturgemäß bei der hohen Bildfrequenz und der durch die Festigkeit des Films immerhin beschränkten Umfangsgeschwindigkeit sehr schmal ausfallen, sieht man gerade noch die Mündung der Pistole mit dem Korn. Aus ihr tritt das Geschoß samt den Pulvergasen aus, wobei man die bereits früher von Cranz gemachte Beobachtung wiederum bestätigt findet, daß bei Stahlmantelgeschossen der Abschluß des gezogenen Laufs keineswegs ein vollkommener ist, sondern daß infolge des hohen Gasdrucks im Innern ein Teil der Pulvergase sich zwischen Wandung und Geschoß hindurchpreßt und auf diese Weise den Lauf früher verläßt, als das Geschoß. Erst einige Zeit später folgt das Geschoß und auf dieses die Hauptmasse der Pulvergase.“

Ein König ohne Untertanen.

Es gibt einen Monarchen, der es seinen Untertanen immer recht macht, nämlich den König von Tinmarre, einer der Antillen. Der König von Tintamarre hat nämlich keine Untertanen. Ehemals nannte er sich mit seinem bürgerlichen Namen van Nymwendt und war Grundbesitzer auf St. Martin. Die benachbarte kleine Insel Tintamarre, die sein Privateigentum ist, gefiel ihm aber augenscheinlich so gut, daß er sich aus eigener Machtvollkommenheit zu ihrem König ernannte, und nach Tintamarre übersiedelte, wo er nun ein sehr friedliches Leben führt. Er ist nämlich ein ausgezeichneter Musiker und musiziert fast den ganzen Tag, außerdem bebaut er sein Land und erntet höchst eigenhändig, und wenn er dieser Tätigkeit müde ist, widmet er sich der Kaninchenjagd. Jüngst hat der König von Tintamarre den Besuch seines Freundes erhalten, und dem Reisetagebuche dieses Freundes verdankt die Welt die Nachrichten über das seltsame Königreich und seinen König.

Eine französische Nordpolexpedition.

Die Franzosen haben bisher, mit Ausnahme etwa des Herzogs von Orleans und des Dr. Charcot, auf dem Gebiete der arktischen Forschung keine besonderen Erfolge zu verzeichnen gehabt. Das soll jetzt anders werden. Eine große Nordpolexpedition, die seit langem von dem Sohne des bekannten österreichischen Nordpolforschers von Payer — er entdeckte 1872 den Franz-Josephs Archipel — ausgerüstet und vorbereitet worden ist und unter besonderem, ministeriellem Schutze steht, wird in nächster Zeit nach Norden aufbrechen. Freilich, wie das Programm versichert, wollen sie nicht mit dem Ruhme Pearys und Amundsens konkurrieren; sie haben es nicht auf die Erreichung des Poles abgesehen. Das ist in ihren Augen vorläufig ein rein sportliches Ereignis. Sie wollen, was bisher die Forscher der anderen Völker vernachlässigt haben, nachholen: exakte wissenschaftliche Forschungen. Sie werden alle Probleme der Arktis lösen und, wie der „Gaulois“ in stolzer Selbstbewußtheit versichert, ihrer Forschungsgeschichte ein neues Ruhmesblatt beifügen. Die Expedition wird vom Franz-Josephs Archipel ausgehen. Auch das Schiff, das die Forscher in die Region des ewigen Eises führt, trägt den Namen Franz Joseph. Es wird aber sofort, nachdem es die Forscher ausgeschifft hat, wieder nach Europa zurückkehren, um den Gefahren der Ueberwinterung im Eisgürtel zu entgehen. Nach einem bestimmten Zeitraum holt es dann die Forscher von der festen Lagerstätte wieder ab. Die Expedition teilt sich in zwei Teile. Eine Gruppe, geführt von Herrn Jules de Payer, bestehend aus zwei Kapitänen, einem Marinearzt und einigen Naturwissenschaftlern wird von dem Lager im Franz-Josephs Land in kühnem Vorstoß so weit wie möglich nordwärts vorzudringen suchen. Die andere Gruppe, unter der Leitung des Schiffsleutnants Bonnel, wird sich ausschließlich der geographischen, geologischen und meteorologischen Erforschung des Archipels widmen. Herr de Payer bezeichnet als sein besonderes Ziel, festzustellen, wo die große Senkung die den Untercontinent Nordeuropas und Nordasiens umgibt, beginnt. Die Expedition ist mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie versehen und wird mit Paris in beständiger Verbindung zu stehen suchen.

Eine Duft- und Farbenstatistik aus der Blumenwelt.

Ein amerikanischer Botaniker, der sich auf einer fünfjährigen Weltreise ausschließlich pflanzenstatistischen Untersuchungen gewidmet hat, veröffentlicht soeben eine Zusammenstellung über die Farbe der Blumen. Nach seiner Berechnung kommen auf je 1000 Blumen: 284 weiße, 226 gelbe, 220 rote, 141 blaue, 73 violette, 36 grüne, 12 orangefarbene, 4 braune, 2 schwarze. Unter den weißen finden sich auch die meisten duftenden Blüten. Es sind auf diese Frage 4200 Blumen geprüft worden. Davon sind 418 duftende und von diesen entfallen allein 187 auf die weißen. An zweiter Stelle stehen die roten, dann die blauen und die gelben. Es gibt allem Anschein nach nur eine braune Blume, die duftet. Ob sich aus diesen Ziffern interessantere biologische und physiologische Schlüsse ziehen lassen, ist nicht gesagt; aber das ist auch nicht die Aufgabe des Statistikers.

V. z. E. d. s. M. M.

Sonntag, 5. Okt. 1913 5 Uhr im Arbeiter-Verein:

General-Versammlung

der Mitglieder.

Angehende

Verkäuferin

mit guter Handschrift für ein hiesiges Geschäft gesucht.

Offert. unt. **H. 160** an die Expedition ds. Bl.

Zum Putzen der Büroräume

saubere Frau

gesucht.

Zu melden

Kaiser Wilhelmstr. Nr. 37,

Hofraum.

Junger Schlosser und Lagerarbeiter

sofort gesucht.

F. Wolf,

Bocholt, Ravardistr. 43.

5—10 M. u. mehr i. Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt. **R. Hinrichs, Hamburg 51.**

Ladenlokal

Dingdenerloer Chaussee 74[1]

mit geräumiger

Unterwohnung

(neu eingerichtet) **zu vermieten.**

Auskunft erteilt

Bornh. Valk, Gellerstr. 14.

Bocholt.

Meine der Neuzeit entsprechende

Oberwohnung

ist zum 1. Dezember oder später zu mieten.

Ravardistraße 11.

Versetzungshalber eine schöne

Unterwohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Bodenraum, Waschkeller mit Zubehör Gas- und Wasserleitung zum 1. November an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Arbeiterwohnung

zum 1. Januar 1914 zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angebote mit näh. Angaben und Zahlungsbedingungen unter E. G. an die Exped. d. Bl.

Bauplätze und Arbeiterwohnungen

sind billig zu verkaufen.

Laurenz Rappers.

---

2 große Zimmer

mit **Wasserleitung** an alleinstehende Person zu vermieten.

Wernerstraße 3.

---

3 schöne Zimmer

nebst **Zubehör** zu vermieten.

Näheres **Josef Vallée,**

„Vier Jahreszeiten".

Zwei gut

möbl. Zimmer

mit **Morgenkaffee** zu vermieten.

Neustraße 21.

Am Westend sind **größere**

Lagerräume,

auch als **Werkstatt** geeignet, sofort zu vermieten.

Näheres **Osterstraße 69.**

Möbl. Zimmer

mit voller Pension

per sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine

Oberwohnung

von 3—4 Räumen oder ein **Einfamilienhaus,** am liebsten am Rentor, pr. 1. November von kleiner Familie zu mieten gesucht.

Offerten unter **K. K.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Sonntag, 5. Okt., nachmittags von 2½—6 Uhr

ist die neue

Liebfrauenkirche

für jedermann **geöffnet.** Eingang durch die alte Kirche.

Einladung

Diejenigen Kamaraden, welche sich bei Mitwirkung des

Massenchores

am 18. Oktober anläßlich der allgemeinen Feier beteiligen wollen, werden hiermit mit der Bitte um pünktliches Erscheinen zu der am

Samstag, den 4. Oktober, abends 8½ Uhr

im „Großen Kurfürsten (Th. Opperbeck) stattfindenden Gesangprobe eingeladen.

Die vereinigten Kriegervereine:

Der Festausschuß.

Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung 1914.

Die Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1914 erfolgt wie in den Vorjahren durch Hauslisten, welche den Haushaltungsvorständen in den nächsten Tagen zugestellt werden. In die Hauslisten sind **sämtliche zum Haushalte gehörigen Personen** (auch Kinder, welche sich zur Erziehung auswärts befinden, Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Kostgänger 2c.) nach dem Stande vom

15. Oktober 1913

aufzunehmen. Auf die Belehrung zur Ausfüllung wird besonders hingewiesen.

Die ausgefüllten Listen werden in der Zeit vom **16. bis 18. Oktober 1913** wieder abgeholt.

Ich ersuche die Eingesessenen, dafür Sorge zu tragen, daß die Listen zu dem vorstehend angegebenen Termine **vollständig und deutlich bezügl. des Namens und Standes, des Alters, der Religion und des Arbeitgebers bezw. der Arbeitsstätte, sowie die Straße und Hausnummer** ausgefüllt für die Polizeibeamten bereit liegen, damit unnötiger Zeitverlust und zwecklose Gänge vermieden werden. Sollte eine Hausliste versehentlich nicht abgeholt werden, so ist dieselbe bis zum **22. Oktober 1913 auf dem Steuerbureau (Rebenstr. 2, Zimmer Nr. 3)** abzugeben.

Die Haushaltungsvorstände werden auf die Strafbestimmungen im § 74 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 ausdrücklich hingewiesen.

Nach § 8 des Einkommensteuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 sind vom Einkommen in Abzug zu bringen:

1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen;
2. Renten und dauernde Lasten, die auf Privatrechtstiteln oder auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen;
3. die von dem Steuerpflichtigen gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskasse, sowie die Beiträge zur Angestellten-Versicherung, soweit sie zusammen den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen;
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit sie den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen;
5. die auf Grund rechtlicher Verpflichtung vom Steuerpflichtigen zur allmählichen Tilgung eines auf seinem Grundbesitze haftenden Schuldkapitals zu entrichtenden Beiträge, insoweit dieselben 1 Prozent des Kapitals und den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt, werden aufgefordert, die Schuldenzinsen-Renten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien und Tilgungsbeiträge, deren Abzug sie bei der Einkommensteuer-Veranlagung 1914 beanspruchen, in der Zeit **vom** 15. Oktober bis 1. November 1913 auf dem Steuerbureau (Rebenstraße 2, Zimmer Nr. 3) anzugeben und die Verpflichtung zur Entrichtung durch Vorlage der Zins-Beitrags- und Prämienquittungen, Policen 2c. nachzuweisen.

Bocholt, den 1. Oktober 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der **Schreinermeister Heinrich Rieger in Dingden** hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Dingden belegenen Grundstücke Flur 2, Parzelle 505/22 der Katastergemeinde Dingden beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von **21 Tagen** bei der **Ortspolizeibehörde** zu **Dingden** Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Dingden, den 25. September 1913.

Der Gemeinde-Vorsteher.



Wöchnerinnen

bedürfen: Verbandwatte, Binden, Gummistoffe, Milchpumpen, Irrigatore, Bidets, Leibbinden etc. etc.

Alles vorteilhaft in bekannter Güte käuflich in der DROGERIE BRUNS, Nordstr. 22.

Achtung, Radfahrer!

Habe einen großen Posten

Mäntel und Schläuche

mit Schönheitsfehlern in prima Qualität enorm billig abzugeben.

B. Dücking, Fahrradhandlung, Rhede.

Fernsprecher 442.

Sämtl. Reparaturen an Fahrrädern

werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt.

Am Sonntag, 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr

findet im Saale des Herrn Wissing in Barlo eine

Zentrumsversammlung

statt. Der Herr Partei-Sekretär von Recklinghausen wird darin über wichtige Zentrumsangelegenheiten sprechen.

Alle Männer und Jünglinge werden dringend dazu eingeladen.

Heinrichs, Pfarrer.

Journal-Lesezirkel.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Jahrgang unseres Lesezirkels und laden wir hiermit zum Abonnement ein. Während seines neunjährigen Bestehens hat sich unser Lesezirkel immer weiter verbreitet und sich dadurch die Anerkennung eines großen Leserkreises in hohem Maße erworben. Die beliebtesten und besten Zeitschriften, sowohl unterhaltende als auch wissenschaftliche, sind in unserem Lesezirkel vertreten, und zwar folgende:

Bergstadt, Die.	Sonntagszeitung f. Deutschlands Frauen.
Blätter, Fliegende.	Türmer, Der.
Buch für Alle.	Ueber Land und Meer.
Daheim.	Universum.
Deutsche Romanzeitung.	Velhagen & Klasing s Monatshefte.
Christliche Frau.	Vom Fels zum Meer.
Dame, Die	Welt, Die.
Gartenlaube.	Welt, Alte.
Guckkasten.	Westermanns Monatshefte.
Grenzboten.	Wild und Hund.
Hausschatz, Deutscher.	Woche, Die.
Hochland.	Zeitung, Leipziger Illustr.
Kunst, Die.	Zur guten Stunde.
Meggendorfer hum. Blätter.	
Rundschau, Allgemeine.	

Die Bezugsbedingungen unseres Lesezirkels, welcher bekanntlich 3 Klassen umfaßt, sind in unserer Buchhandlung gratis zu haben.

Damit beim Beginn des neuen Jahrganges keine Verzögerung in der Lieferung des Lesezirkels eintritt, bitten wir um recht baldige Anmeldung.

J. & A. Temming,

Bocholt. — Fernruf 92.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven

116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluß der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postsparcassenamt Wien

---

Gesellschaft zur Ueberwachung Elektr. Anlagen m. b. H.

Moreatorstr. 100. **Telephon 2116.**

Dampftechn.-Abt. Elektrot.-Abt.

Untersuchung von Fabriken zwecks Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit.

Unparteiische Beratung. Beste Referenzen.

Achtung!

Verziehungshalber beabsichtige ich die Besitzung bei Bocholt, Ziethenstraße, Nr. 94, **Wohnhaus** nebst Garten und ein Grundstück, Größe 159 Ruten unter günstigen Bedingungen unterhändig zu verkaufen.

Bernh. Schütte, Borken, Estraße Nr. 52/1a.

Nebenverdienst!

Akquisiteur

zum Sammeln von Zeitschriften-Abonnenten gesucht.

Offerten mit Angabe der sonstigen Beschäftigung unter **J. Sohn. 5** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

In Bocholt

findet

am Mittwoch, 8. ds. Mts.,

Viehmarkt

statt.



Zum 1. März oder April ein

Wohnhaus

mit Stallung und mehreren Morgen Land in der Umgegend von Bocholt auf mehrere Jahre zu mieten gesucht.

Offerten mit Mietpreis an

H. Graw, Bergeborbeck,

Hochstr. 86 (Kr. Essen).

Einfamilienhaus

zu mieten gesucht.

Off. u. **H. U. Z. 31** an die Expedition d. Bl.

„Warm empfohlen ist Zucker's **Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut,**

Pickel,

Mitesser, **Leberflecken, Pusteln** usw. Spezial-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). **Dazu Zuckoh-Creme** (à 50 und 75 Pf.) **Zu haben bei Peter Rolf, Nordstr.**

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen ist Dr. Busleb's ausstralisch. Eucalyptusöl unentbehrl. à Fl. Mk 1.—. **Nur bei Gebr. Steiner, Drogerie.**



Fieberthermometer

empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22.

Billiges Hühnerfutter.

Weizen-Gerste-Abfall u. ganzer Mais gemischt versenden zu **Mk. 11,—.**

Kleinweizen mit Mais Mk. 13.— pr. 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme

Stein & Kimmel,

Neuß a. Rhein.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder zum Aussuchen pr. Stück M. 1,60.

Reparaturen schnell u. billig

B. Bennemann,

Nordstrasse 18.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

---

50 junge Hühner

sowie **schwere Enten, Schmiehsen u. Henne** zu verkaufen.

Muffumer Kirchweg 2301b.

Bad Cleve.

Restaurant Caspari.

Böllensteege.

Gute Biere.

Reine Weine.

Reichhaltige Speisenkarte.

Schattiger Garten.

HARMONIUMS

Spez.: Von jederm. ohne Notenkenntnis sof. 4stimm. zu spielende Instr. Katalog gratis. Aloys Maier, Kgl. Hofl., **Fulda.** 7000 Harmoniums i. a. Ländern d. Welt singen ihr eige. Lob.

Pianos: besond. billige Haus-Instrum. zu 435 u. 515 M.

Vermißt

wird niem. die Wirkung der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln usw.

à Stück 50 Pfg. bei:

Geschw. Höpfner,

A. Fischer, Inh. Dringenberg

u. Fr. Jos. Heding.

In Rhede: **F. A. Braun.**

Für Wirte!

Klavier, Musikwerke mit elektr. u. Gewichtsbetrieb, wie neu, mit Garantie billig zu vermieten u. zu verkaufen

Lenzen & Co. Krefeld,

Telephon 851.

Bajazzo-Spielautomaten vorrätig.

Neues, komplettes

Federbett,

sowie zwei einzelne **Deckbetten** (zweischläfig) billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Die so beliebten

Papierdärme

sind wieder eingetroffen.

J. & A. Temming.

Bocholt.

Ein **rotbuntes**

Rind

aus der Weide „Külwe" abhanden gekommen.

Wiederbringer erh. Belohnung.

Otto Hüning, Barlo.

Winterfahrpläne.

Storms Kursbuch	**1,00 M.**
Hermanns Fahrpläne	**0,60 „**
Lucas Taschenfahrpläne	**0,30 „**
Hadtsteins Fahrplan	**0,20 „**

J. & A. Temming, Nordstr.